



Ängelbärger Zeyt

Engelberger Jahrbuch 2018



Inhaltsverzeichnis

- 1 Vorwort Talamann
- 2 Kalender

- 16 Chronik

Artikel

- 32 Reto Bugmann & Dominique Allemann
- 54 Die Horbiskapelle – ein barockes Bilderbuch
- 71 Engelberger Berglandschaft II
- 87 Johnny Hess – Träumerei von einem vergessenen Verwandten
- 133 50 Jahre in Engelberg
- 165 Pionierinnen des Turnsports

Rubriken

- 47 Trouvaillen
- 86 Wettbewerb
- 101 Fotoreportage: Reifezeit
- 116 Engelberg vor 100 Jahren – 1917
- 160 Lieblingsplatz – I dä Beeri

Vereine

- 40 Samichlausenbruderschaft Engelberg
- 52 Engelberger Sportclub
- 68 Äplergesellschaft Engelberg
- 76 Jägerverein Engelberg
- 80 Rugghubel-Berglauf
- 97 Gasthaus Grünenwald
- 113 Pfadi St. Eugen Engelberg
- 126 Jodlergruppe Titlis
- 127 Dorfgemeinschaft Engelberg
- 143 Skiclub Engelberg
- 149 KiTa Engelberg
- 156 Seilziehclub Engelberg
- 168 Internationaler Schlittschuhclub Engelberg

Institutionen

- 37 Musikschule Engelberg
- 43 Stiftsschule Engelberg
- 65 Erlenhaus
- 83 Sporting Park
- 109 Sportmittelschule Engelberg
- 128 Schul- und Gemeindebibliothek
- 145 Dorfschule
- 152 Tal Museum
- 170 Katholische Pfarrei
- 174 Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Gemeinde

- 178 Einwohner- und Bürgergemeinderat
- 179 Politische Vertretungen und Ortsparteien
- 180 Abstimmungen/Wahlen
- 184 Bevölkerungsstatistik
- 185 Gratulationen
- 194 Hochzeitsjubiläen
- 195 Geburten
- 196 Todesfälle



Vorwort

Engelberg befindet sich derzeit in einem zukunfts-trächtigen Wandel. Davon zeugen etliche Baustellen, die wir im Hinblick auf die Weiterentwicklung unseres traditionsreichen Ferienortes hinnehmen; so etwa das Bauprojekt des Grand Hotel Titlis Palace, die ersten Leitungsarbeiten des künftigen Heizwerks Engelberg oder der „Bergkristall“-Bau der Alterswohnungen der Stiftung Erlen. Die Weiterentwicklung unseres Dorfes ist von ausserordentlicher Bedeutung. Sie geht mit dem Wandel der einheimischen Arbeits- und Wohnentwicklung einher. Seit Anbeginn des Tourismus in unserem Tal, der im neusten „Engelberger Dokument“ unseres einstigen Kurdirektors Charles Christen sehr anschaulich dargestellt wird, waren Pioniergeist, Risikobereitschaft und der Wille zur Weiterentwicklung die treibenden Kräfte für die grossen Projekte, die oft unter schwersten Bedingungen realisiert wurden. Vor dem Hintergrund eines sich stark wandelnden Reiseverhaltens unserer Gäste müssen wir uns neu besinnen, wohin die Reise geht. Die vielfältigen touristischen Angebote, die auch uns Einheimischen als Standortwerte zur Verfügung stehen, gestalten Engelberg auch als Wohnort attraktiv. Dies ist recht so, denn wir müssen uns stets bewusst sein, dass wir als 4400-Seelen-Dorf eine Infrastruktur bereitzustellen haben, die für rund 20000 Personen Raum bietet. Diese Herausforderung nehmen wir aber ebenso wie die Gratwanderung zwischen Bergdorf und Tourismusmetropole bereits

seit Jahrzehnten an. Dazu gehört auch dankenswerterweise der Umstand, dass die Bergbauernbetriebe in unserem Tal, die ebenfalls grossen Herausforderungen gegenüberstehen, ihr privates Land für die touristische Nutzung zur Verfügung stellen. Nicht vergessen wollen wir die tragende Rolle unseres Benediktinerklosters als unser weit ausstrahlendes Kulturzentrum, das in Zukunft noch besser in die touristische Destinationsplanung eingebunden werden soll. Eigentlich liegt der wahre Ursprung unseres „Tourismus-Gens“ im Kloster, zumal bereits kurz nach seiner Gründung vor bald 900 Jahren die ersten Reisenden aus aller Welt zu uns kamen, um die hochangesehene Schreiberschule von Nahem zu betrachten. Umso erfreulicher ist, dass sich heute Abt Christian und der Konvent ebenfalls dieser Tradition verpflichtet sehen und gemeinsam mit der Talschaft aktiv und massgeblich bei der Zukunftsgestaltung unseres traditionsreichen Ferienorts mitdenken und mitwirken. Vor diesem Hintergrund ist auch das neue Tourismuskonzept zu betrachten, das nicht ein weiterer „Papiertiger“ sein soll. Vielmehr soll es dank der darin verankerten Handlungsanweisungen an sämtliche Leistungsträger die Chance bilden, nicht nur auf institutioneller Ebene den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen. In diesem Sinn freue ich mich auf die wichtigen Schritte, die wir alle gemeinsam im Dialog und in aktiver Zusammenarbeit unternehmen werden, und wünsche Ihnen allen auch im Namen des Gemeinderats Gesundheit, Glück und Wohlergehen. Wie vielfältig und aktiv unsere Talgemeinschaft dieses Jahr war, entnehmen Sie nun dem vorliegenden Werk, das dankenswerterweise wieder mit viel Einsatz und Kreativität unserer Redaktionskommission gestaltet worden ist. Ich lade Sie herzlich ein, sich in der aktuellen Ausgabe der „Ängelbärger Zeyt“ auf die Spuren von Pioniergeist, gelebter Tradition, Wandel und treibenden Kräften in unserem Dorf zu begeben.

Alex Höchli, Talammann

Allgemeine Kalenderangaben für das Jahr 2018

Zeit- und Festrechnung für das Jahr 2018

Das Jahr 2018 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen.
Es entspricht dem Jahr 6731 der julianischen Periode.
Teilen der Jahre 5778 und 5779 der Juden.
Teilen der Jahre 1439 und 1440 der Mohammedaner.

Sommerzeit: 25. März um 2h MEZ bis zum 28. Oktober um 3h MESZ.

Bewegliche Feste

	Neuer Kalender	Alter Kalender
Septuagesima	28. Januar	15. Januar
Herrenfastnacht (Esto mihi)	11. Februar	29. Januar
Aschermittwoch	14. Februar	1. Februar
1. Fastensonntag	18. Februar	5. Februar
Ostersonntag	1. April	19. März
Auffahrt	10. Mai	27. April
Pfingstsonntag	20. Mai	7. Mai
Dreifaltigkeitssonntag (Trinitatis)	27. Mai	14. Mai
Fronleichnam	31. Mai*	18. Mai
*gebietsweise am 3. Juni		
Eidgenössischer Betsag	16. September	
1. Adventssonntag	2. Dezember	19. November
Anzahl der Sonntage nach Epiphanie	3	2
Anzahl der Sonntage nach Pfingsten	27	28
Anzahl der Sonntage nach Trinitatis	26	27

Ostersonntag 2019 21. April 8. April

Von Weihnachten des Vorjahres bis
Herrenfastnacht des laufenden Jahres sind es:
6 Wochen und 6 Tage im Neuen Kalender,
5 Wochen und 0 Tage im Alten Kalender.

Wochentag des Christfestes Dienstag Mittwoch

Chronologische Kennzeichen und Zirkel

	Neuer Kalender	Alter Kalender
Goldene Zahl	5	5
Sonnenzirkel	11	
Epakte	XIII	XIV
Sonntagsbuchstabe	g	A
Römerzinszahl	11	11
Buchstabe des Martyrologiums	n	

Jahresregent: Sonne/Venus

Fronfasten und Quatember

Erste Fastenwoche Woche vor dem Eidgenössischen Betsag
Woche vor Pfingsten Erste Adventswoche

Betriebs- und Gerichtsferien

Ostern: 25. März bis 8. April
Sommer: 15. bis 31. Juli
Weihnachten: 1. Januar 2018 und 18. Dezember bis 1. Januar 2019

Astronomischer Beginn der Jahreszeiten

Frühling:	20. März	17.16 MEZ	Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widlers, Tag- und Nachtgleiche
Sommer:	21. Juni	12.08 MESZ	Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag
Herbst:	23. Sept.	3.55 MESZ	Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag- und Nachtgleiche
Winter:	21. Dez.	23.23 MEZ	Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks, kürzester Tag

Abkürzungen und Erklärungen

n. = nördlich, s. = südlich

Bei Konjunktionen mit dem Mond ist zu beachten, dass sich der Mond pro Tag um ungefähr 13 Grad weiterbewegt und die angegebene Position deshalb nur für eine kurze Zeit des Tages gilt.

Aldebaran, Antares, Pollux, Regulus und Spika sind helle Fixsterne in der Nähe des Tierkreises. Sie können vom Mond bedeckt werden.

Zeichenerklärungen, Mondphasen und Aspekte

- ☾ Neumond
- ☾ Erstes Viertel
- ☾ Vollmond
- ☾ Letztes Viertel
- ☾ Nidsigend, nördliche Mondwende
- ☾ Obsigend, südliche Mondwende
- ♋ Aufsteigender Knoten, Drachenkopf,
- ♌ Übergang von der Südseite zur Nordseite der Ekliptik
- ♍ Absteigender Knoten, Drachenschwanz,
- ♎ Übergang von der Nordseite zur Südseite der Ekliptik
- ♏ Konjunktion, gleiche Rektaszension der Gestirne
- ♐ Opposition, Rektaszensionsunterschied 180 Grad oder 12 Stunden
- ♑ Äquatordurchgang des Mondes von Süden nach Norden
- ♒ Äquatordurchgang des Mondes von Norden nach Süden

Zeichen der Sonne, des Mondes und der Planeten

☉ Sonne ☿ Merkur ♀ Venus ♂ Erde ☾ Mond
♂ Mars ♃ Jupiter ♄ Saturn ♅ Uranus ♆ Neptun

Zeichen des Tierkreises für das Jahr 2018

Nördliche

♈ Widder	♉ Zwillling	♊ Löwe
20.3.–20.4.	21.5.–21.6.	22.7.–23.8.
♈ Stier	♋ Krebs	♌ Jungfrau
20.4.–21.5.	21.6.–22.7.	23.8.–23.9.

Südliche

♎ Waage	♏ Schütze	♐ Wassermann
23.9.–23.10.	22.11.–21.12.	20.1.–18.2.
♏ Skorpion	♑ Steinbock	♒ Fische
23.10.–22.11.	21.12.17–20.1.18	18.2.–20.3.
	21.12.18–20.1.19	

Von den Finsternissen und Sichtbarkeiten der Planeten

Der *Mond* verfinstert sich 2018 zwei Mal. Die totale Mondfinsternis am 31.1. ist von der Schweiz aus nicht sichtbar. Die totale Mondfinsternis am 27.7. sehr wohl. Sie startet mit einem gerade in den Kernschatten der Erde eintauchenden Mond bei Mondaufgang und ist danach bis zum Schluss bestens beobachtbar.

Die *Sonne* verfinstert sich 2018 drei Mal und zwar am 15.2., am 13.7. und am 11.8. Keine dieser partiellen Finsternisse kann von der Schweiz aus gesehen werden. Die letzte der drei Finsternisse kann in Skandinavien noch knapp gesehen werden.

Merkur bleibt immer nahe bei der Sonne. Die besten Chancen, ihn zu sehen, bestehen in der Morgendämmerung um den 1.1. und in der Abenddämmerung um den 12.7. herum.

Venus ist ab Ende Februar bis Ende August als prächtiger Abendstern zu sehen. Nach ihrem Verschwinden wird sie ab Anfang November bis Ende Jahr als wunderschöner Morgenstern wieder sichtbar. Eine besondere Konstellation zeigt sich kurz nach Sonnenuntergang in der

Abenddämmerung vom 3.3., wenn Venus und Merkur nur ein Winkelgrad nebeneinander zu sehen sind.

Mars bleibt das ganze Jahr über am Nachthimmel zu sehen. Zu Jahresbeginn gegen Morgen, zu Jahresende am Abendhimmel. Mars steht am 27.7. in Opposition zur Sonne und wird wegen der gleichzeitigen geringen Entfernung zur Erde im Teleskop von einer nur selten zu sehenden maximalen Grösse sein. Ein seltener Anblick, den man nicht verpassen sollte.

Jupiter ist bis Ende Oktober am Nachthimmel zu sehen. Ab Jahresbeginn gegen Morgen, ab April bereits in der ersten Nachthälfte. Jupiter steht am 9.5. in Opposition zur Sonne. Eine besondere Konstellation zeigt sich gegen Morgen der Nächte vor und nach dem 7.1., wenn Mars den Jupiter überholt und auf dessen Höhepunkt die beiden Lichtpunkte fast nicht mehr unterscheidbar sind.

Saturn taucht ab Mitte Januar gegen Morgen am Himmel auf, verbessert seine Sichtbarkeit ständig und wird ab Mai bis Ende Jahr auch in der ersten Nachthälfte sichtbar. Saturn steht am 27.6. in Opposition zur Sonne.

Schulferien – Dorfschule (mit IOS)

Weihnachtsferien

Samstag, 23. Dezember 2017 – Sonntag, 7. Januar 2018

Fasnachtsferien

Donnerstag, 8. Februar – Sonntag, 18. Februar 2018

Osterferien

Freitag, 30. März – Sonntag, 15. April 2018

Auffahrtsbrücke

Donnerstag, 10. Mai – Sonntag, 13. Mai 2018

Pfingsten

Samstag, 19. Mai – Montag, 21. Mai 2018

Fronleichnam Brücke

Donnerstag, 31. Mai – Sonntag, 3. Juni 2018

Sommerferien

Samstag, 30. Juni – Sonntag, 12. August 2018

Herbstferien

Samstag, 6. Oktober – Sonntag, 28. Oktober 2018

Schulferien – Stiftsschule

Weihnachtsferien

Samstag, 23. Dezember 2017 – Sonntag, 7. Januar 2018

Fasnachtsferien

Donnerstag, 8. Februar – Sonntag, 18. Februar 2018

Osterferien

Freitag, 30. März – Sonntag, 15. April 2018

Pfingsturlaub

Samstag, 19. Mai – Montag, 21. Mai 2018




















































Sommerferien

Samstag, 30. Juni – Sonntag, 12. August 2018

Herbstferien

Samstag, 6. Oktober – Sonntag, 28. Oktober 2018

Mondphasen 2018

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
 2.	 7.	 2.	 8.	 8.	 6.	 6.	 4.	 3.	 2.	 7.	 7.
 8.	 15.	 9.	 16.	 15.	 13.	 13.	 11.	 9.	 9.	 15.	 15.
 17.	 23.	 17.	 22.	 22.	 20.	 19.	 18.	 17.	 16.	 23.	 22.
 24.	 24.	 24.	 30.	 29.	 28.	 27.	 26.	 25.	 24.	 30.	 29.
 31.		 31.							 31.		

Feiertage

Hl. Benedikt 21. März

Niklaus von Flüe 25. September

Namenstage

Christian 14. Mai

Eugen 22. Oktober

Partikularwitterung des Hundertjährigen Kalenders

Jahresregent: Sonne/Venus

Januar: Ist nicht aufgezeichnet worden, vermutlich aber ist es trocken und ziemlich kalt ...

Februar: Ist schön und lustig im Anfang gewesen. Den 12. bis 17. Schnee und Wind, danach bis zum Ende überaus kalt Wetter.

März: Fängt an mit kaltem Wetter in der Frühe, abends tauet es, den 7. und 8. regnet und schneit es untereinander, den 9. bis 23. gefriert es hart, 24., 25., 26. trüb und Regen, danach bis zum Ende gefroren. Ab 21. gefroren, bald warm, bald trüb, bald wieder gefroren und rauhe Luft, bald Wind und Regen.

April: Anfangs in der vorigen Art, hat den 4. Schnee, ist bald lustig, bald schön, bald wieder Regen, Schnee, Wind und unbeständig, den 15. schön, den 21. rauhe Wind, darauf Reif und Frost bis zum 30., da warm.

Mai: Ist im Anfang schön und warm, den 6. Donner, nochmals Regen bis zum 17., da wieder fein Wetter, den 24. rauhe Luft bis zum 29., da schön warm bis zum Ende.

Juni: Ist anfänglich Reif, warm und schön bis zum 21., ist bisweilen Donner und Regen mit unterlaufen, danach fast täglich Donnerwetter, Regen und unlustig bis zum Ende.

Juli: Ist im Anfang trüb und melancholisch, am 3. und 4. Reif, nachmittags Donner und Regen, danach schön, den 10. wieder Regenwetter bis zum 15., den 16. und 17. schönes Heuwetter, danach Regen bis zum 24., da es drei Tage schön ist, den 27. bis 30. Donner und viel Regen, den 31. schöner Tag.

August: Regnet vom Anfang bis zum 8., da ein schöner Tag, danach wieder Regen bis zum 14., der ein schöner Tag ist, danach schöne warme Erntezeit bis zum 25., von da bis zum Ende Wetterregen, ausser dem letzten Tag, der schön ist.

September: Fängt schön an, den 3. windig und trüb, den 4., 5. und 6. gereift, den 7. schön, 8. und 9. ungeschlachtet, den 10. gereift, 11. Regen, danach schön warm Wetter, den 19., 20. und 21. trüb und etwas Regen, danach bis zum Ende schön Wetter.

Oktober: Hat den 1. Tag schön, den anderen Donner, Blitz und grossen Regen, danach unlustig bis zum 9., den 10. wieder schön warm bis zum 14., da nachmittags Regen, danach wieder schön Wetter und warm bis zum 14. (?) da es früh gereift, aber der Tag schön und gut Wetter bis zum 28. da es Eis gefroren, den 30. Schnee, den 31. trüb und rieseln.

November: Fängt trüb an und mit rauhen Winden, der 6. und 7. schöne lustige Tage, den 8. fällt Regenwetter ein, währt bis zum 17., da es hart gefroren. Den 11. den ganzen Tag geschneit, danach fast täglich etwas Schnee bis zum Ende und die letzten Tage sehr kalt, der Schnee bleibt bis Weihnachten liegen.

Dezember: Fängt den 2. Tag kalt an, darauf täglich geschneit und den 7. geregnet, vom 9. fängt es an zu frieren und sich aufzuhellen, vom 20. bis 25. unlustig Wetter, von da bis zum Ende kalt.



Wochen- Nummer	2018		Januar – Jänner	Mondlauf			Himmelserscheinungen	
				Zeichen	Aufgang	Untergang		
1	Montag	1	Neujahr. Weihnachtsoktav. Maria, Mutter des Herrn	♄	25	16.29	7.07	♃ in Erdnähe
	Dienstag	2	Basilius, Gregor von Nazianz	♁	10	17.34	8.13	♃ 3.24, ♁ 0.58
	Mittwoch	3	Namen Jesu. Genovefa; Odilo	♁	25	18.47	9.09	♃ in Erdnähe
	Donnerstag	4	Angela von Foligno; Marius v. Lausanne	♃	10	20.02	9.56	♃ 8.48
	Freitag	5	Emilie; Gerlach	♁	25	21.16	10.35	♃ bei Regulus
	Samstag	6	Drei Könige: Caspar, Melchior, Balthasar	♃	9	22.28	11.08	
	Sonntag	7	Epiphania. Valentin; Raimund	♃	23	23.37	11.37	♃♃♃
			Die Sterne deuter. Mt 2, 1-12		Sonnenaufgang 8.11	Sonnenuntergang 16.54	Tageslänge 8.43	
2	Montag	8	Taufe des Herrn. Severin von Noricum	♁	6	—	12.03	♃ 23.25, ♁ 7.20
	Dienstag	9	Julian u. Basilissa	♁	19	0.44	12.29	♀♃♃ (obere)
	Mittwoch	10	Gregor v. Nyssa	♃	2	1.49	12.56	
	Donnerstag	11	Paulin; Theodos	♃	14	2.51	13.24	
	Freitag	12	Hilda	♃	26	3.52	13.55	
	Samstag	13	Hilarius; Jutta	♃	8	4.51	14.29	
	Sonntag	14	2. Sonntag im Jahreskreis. Engelmar; Nina	♃	20	5.48	15.09	
			Frage nach dem Rabbi. Joh 1, 35-42		Sonnenaufgang 8.08	Sonnenuntergang 17.02	Tageslänge 8.54	
3	Montag	15	Maurus u. Placidus	♃	2	6.40	15.54	♃ 17.31, ♃ in Erdferne
	Dienstag	16	Marcellus; Adjut	♃	14	7.28	16.44	
	Mittwoch	17	Antonius der Einsiedler	♃	26	8.10	17.39	♃ 3.17
	Donnerstag	18	Priska	♃	8	8.48	18.38	♃ 15.28
	Freitag	19	Marius; Pia	♃	20	9.21	19.39	
	Samstag	20	Fabian; Sebastian	♃	2	9.51	20.42	♃ in ♃ 4.10
	Sonntag	21	3. Sonntag im Jahreskreis. Agnes v. Rom; Meinrad	♃	14	10.18	21.46	
			Die ersten Jünger. Mk 1, 14-20		Sonnenaufgang 8.03	Sonnenuntergang 17.12	Tageslänge 9.09	
4	Montag	22	Vinzenz; Anastasius	♃	27	10.44	22.51	♃ 2.23
	Dienstag	23	Heinrich Seuse; Emerentia	♃	9	11.10	23.58	♃ 23.21
	Mittwoch	24	Franz v. Sales; Eberhard; Arno	♃	22	11.37	—	
	Donnerstag	25	Fest Pauli Bekehrung; Wolfram	♃	6	12.07	1.07	
	Freitag	26	Timotheus; Titus; Robert	♃	20	12.41	2.18	
	Samstag	27	Angela Merici	♃	4	13.22	3.31	
	Sonntag	28	4. Sonntag im Jahreskreis. Thomas v. Aquin; Amadeus	♃	18	14.11	4.43	
			Die unreinen Geister. Mk 1, 21-28		Sonnenaufgang 7.56	Sonnenuntergang 17.22	Tageslänge 9.26	
5	Montag	29	Valerius	♃	3	15.10	5.50	♃ 12.32
	Dienstag	30	Martina	♃	18	16.18	6.51	♃ in Erdnähe
	Mittwoch	31	Johannes Bosco	♃	3	17.32	7.43	♃ 14.27, ♃ 19.46
Betriebsferien			Neumond am 17. um 3.17 Uhr Vollmond am 2. um 3.24 Uhr Letztes Viertel am 8. um 23.25 Uhr	nidsigend Erstes Viertel Vollmond	ab 2. um 0.58 Uhr am 24. um 23.21 Uhr am 31. um 14.27 Uhr	obsigend ab 15. um 17.31 Uhr nidsigend ab 29. um 12.32 Uhr		



Chronik
Herbst

Wetterchronik Herbst 2016

Nach dem verregneten Sommer 2016 war man zu Recht gespannt, was der Herbst bringen würde. Doch wer nun glaubte, dass der Herbst mit kühlem Wetter Einzug halten würde, wurde eines Besseren belehrt. Es wurde ein sehr warmer, teils sogar ein heisser Herbstanfang. Die Sonne schien oft von einem wolkenlosen Himmel, und die Temperaturen stiegen bis Mitte September tagsüber bis gegen 23°C. Auch die Nächte waren sehr mild – in der Nacht vom 14. September herrschten beispielsweise warme 19°C. Ab Mitte September war es für eine Woche wechselhaft, ab dem kalendarischen Herbstanfang am 22. September setzte wieder angenehm warmes Wetter mit viel Sonnenschein ein. Der ganze Oktober war geprägt durch grosse Temperaturschwankungen. So war es am 11. Oktober den ganzen Tag nie wärmer als 3°C und am 24. Oktober hatten wir

mit Unterstützung des Föhns mit 20°C wieder fast sommerliche Temperaturen. Danach kühlte es jedoch merklich ab. Ab Anfang November konnte man sich an vielen, teilweise wolkenlosen, Tagen erfreuen. Doch dann, am 6. November bekamen wir einen ersten Vorgeschmack auf den Winter: Es schneite den ganzen Tag. Dieser Wettercharakter hielt bis zum 11. November an. Danach konnte man bis nach Mitte November kaltes Winterwetter geniessen. Den Super-Vollmond Mitte November konnte man im Tal leider nicht sehen, denn in dieser Nacht war der Himmel wolkenverhangen. Am 20. November stellte sich dann eine sechstägige Föhnphase ein. Übrigens, gemäss Meteo Schweiz, die zweitlängste Föhnphase seit Messbeginn. Der Föhnsturm liess die weisse Pracht bis weit über den Trübsee hinaus wieder schmelzen. Nach dieser langen und stürmischen Zeit klang der Herbst mit sonnigen Tagen versöhnlich aus.

September 2016

2. September

Lesung mit Daniela Schwegler

Die Spannorthütte lädt zum literarischen Abend. Diesen bestreitet Schwegler, die aus ihrem Buch „Bergfieber – Hüttenwartinnen im Porträt“ liest. Darin wird auch Silvia Bieri Hurschler, die Hüttenwartin der Spannorthütte, vorgestellt.

7. September

Jugend-Schiesssporttag

Bei wunderschönem Wetter und guten Schiessbedingungen messen sich Mädchen und Jungen der Jahrgänge 2000–2006 im Grotzenwäldli. Die besten Ergebnisse erzielen mit dem Kleinkali-

berstutzen Sina Arnet (U12) und Connor Mulcahy (U16).

9. September

Dorfrundgang

Der Historiker Michael Blatter und die Kunsthistorikerin und Leiterin des Tal Museums Nicole Eller Risi nehmen Interessierte mit auf einen Rundgang durchs Dorf. An verschiedenen Standorten zeigen sie auf, welche starken Frauen vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert in Engelberg gewirkt haben.

14. September

Lebensretter gesucht

Über 130 Menschen, darunter auch Olympiasiegerin Dominique Gisin, finden sich im Sporting Park ein, um sich als

mögliche Blutstammzellspender für den halbjährigen Maxwell registrieren zu lassen. Der junge Engelberger ist an Leukämie erkrankt. Die Aktion wird vom Schweizerischen Roten Kreuz organisiert.

17. September

Das Kloster steht in Brand

Zum Glück handelt es sich dabei lediglich um ein fiktives Szenario. Geübt wird, wie durch Feuer und Wasser bedrohte Kulturgüter fachgerecht in Sicherheit gebracht werden. An der Übung nehmen 90 Feuerwehrleute aus Ob- und Nidwalden, Vertreter des Kulturgüterschutzes Sarnen und des Bundesamts für Bevölkerungsschutz sowie des Klosters teil.

25. September

Spannorthütten-Run

Zum dritten Mal nehmen Läuferinnen und Läufer die kurze, aber steile Strecke zur Spannorthütte in Angriff. Die Strecke führt von der Talstation der Fürenalpbahn über den Goldboden zum Stäfeli und dann zur Spannorthütte. Als Erste treffen Egon Auchli und Jolanda Scheuber bei der Hütte ein.

30. September

„Aufblühen“

Pater Eugen Bollin liest anlässlich seiner Ausstellung „Aufblühen“ im Tal Museum aus seinen Lyrik- und Prosatexten. Einige Texte wurden eigens für die Ausstellung, in deren Zentrum neu entstandene Ölbilder und Holzschnitte stehen, verfasst.

Oktober 2016

1. Oktober

Engelberger Herbstmarkt

Auch in diesem Jahr präsentieren sich prächtig geschmückte Sennen im Dorf. Am bereits traditionellen Herbstmarkt im Victoria-gärtli gibt es zudem Produkte von rund 30 einheimischen und regionalen Anbietern zu kaufen.

10. Oktober

Hightech auf dem Titlis

Nach über dreissig Jahren wird die Messstelle des Bundesamts für Kommunikation, die sich auf dem Gipfel des Titlis befindet, ersetzt und um ein modernes Antennensystem ergänzt. Die Anlage dient dem Bund unter anderem dazu, Notsignale genau und schnell zu orten. Zudem kann sie bei Funkstörungen die Fehlerquelle ausmachen.

12. Oktober

War das schon alles?

Der Tod ist die natürliche Grenze. Und was geschieht danach? Darüber diskutieren am öffentlichen Abend der Stiftung Academia Engelberg unter der Leitung von Esther Girsberger: Harald Atmanspacher, Bergsteiger und Physiker, Irene Bopp-Kistler, Medizinerin und Vorstandsmitglied Alzheimerforum, Pater Guido Muff, Prior des Benediktinerklosters Engelberg, Oliver Koch, sportlicher Leiter der Sportmittelschule Engelberg, und Religionsphilosoph Hartmut von Sass, Universität Zürich. Über 200 Interessierte aus Engelberg und der Region verfolgen die spannenden Diskussionen im Kursaal.

14. Oktober

Vienschau

Auch in diesem Jahr werden in der Festi rund 200 Tiere präsentiert. Beim Warenmarkt, im Marktzelt und im Streichelzoo lässt es sich gut verweilen. Die Spezialwettbewerbe interessieren nicht nur die Züchter. Am „Züchterabig“ wird manches



Vienschau 2016 (Foto: Charles Christen).

Fachgespräch geführt und auf eine schöne Vienschau zurückgeblickt.

22. Oktober

Einblick in Baustelle

Rückbauarbeiten am Hotel Europäischer Hof bringen Zeugnisse aus alten Zeiten zu Tage. Die Bauherrschaft öffnet heute die Baustelle, um einen Einblick zu geben, wie früher gebaut wurde.

22. Oktober

7. Ängelbärger Bartabhautä

56 bärtige Männer aus nah und fern lassen im Hotel Bellevue-Terminus ihre Bartpracht fallen. Es gewinnt der Schwyzer Andi Trütsch, der schon früher siegreich aus solch haarigen Wettstreiten hervorgegangen ist. 22,310 Gramm wiegt sein Bart. Der Adligenswiler Fritz Zimmermann belegt mit 21,867 Gramm den zweiten Platz. Auf Rang drei landet mit 21,177 Gramm Edgar Fässler aus Unteriberg.

November 2016

1. November

Blinde sehen anders

Der Engelberger Dominik Brun liest im Barocksaal aus der von ihm verfassten Biographie „Sehen Sie wirklich gar nichts?“. Diese dokumentiert das Leben des blinden Musikers und ehemaligen Seminarlehrers Hansburkard Meier. Der porträtierte 90-Jährige spielt zur Lesung Werke von Chopin und Schubert.

1. November

Speedflyer-Unfall

Ein 27-jähriger Speedflyer-Pilot verunglückt im Gebiet Fürenalp.



Catherine De Kegel

„Zu zweit auf der Bühne zu stehen, macht doppelt Spass“ Reto und Dominique erzählen

Spass auf der Bühne (Foto: Claudia Unternährer).

„Cool, mal etwas Anderes“, tönt es oft von Fans, wenn Reto Bugmann und Dominique Allemann auf der Strasse angesprochen werden. Seit sie im Frühjahr 2016 an der Castingshow „Die grössten Schweizer Talente“ den dritten Platz erreicht haben, sind die beiden landesweit bekannt. Mit jugendlichem Charme, feinem Witz und vorzüglicher Musik begeistern sie seither das Publikum.

Deutsche Schlager aus den 1920er und 1930er Jahren

Mit seinen Liedern entführt das Duo die Zuhörer in eine andere Zeit und lässt die „Goldenen Zwanziger“ wieder aufleben. Wir verbinden heute damit Bilder eines leichtherzigen Lebensgefühls und von hochwertiger Unterhaltungsmusik. Solche Musik ist ursprünglich mit Tanz verbunden, und getanzt wurde damals reichlich, besonders in Berlin. Songs, mit denen einst z.B. die A-Capella-Band *Comedian Harmonists* Erfolg hatten, sind heute Klassiker. Beispielsweise „Ein Freund, ein guter Freund“ oder „Veronika, der Lenz ist da“, die Reto und Dominique früh in ihr Repertoire aufgenommen haben. Die Texte sind bisweilen ganz

schön frivol. Wenn bei der Veronika Frühlingsgefühle geweckt werden sollen, wird mit deftigen erotischen Anspielungen nicht gespart: „Veronika, der Spargel wächst!“ Oder gar, wenn der Sänger das Fräulein Helen baden sieht, dann ist das nicht nur schön, denn „da kann man Waden sehn, (die) rund und schön im Wasser stehn, und wenn sie ungeschickt tief sich bückt – so, da sieht man ganz genau bei der Frau – oh!“ Und der kleine grüne Kaktus, den Reto und Dominique gerne als Zugabe darbieten, der sticht, sticht, sticht! Doch nicht nur die leichtlebige Oberfläche fasziniert die beiden. Als der Nationalsozialismus immer mehr seinen Schatten über das Kulturleben warf, hielt die Kabarettszene mit subversiven Schlagertexten eine Gegenwelt aufrecht.

Da die Schlagersänger damals meist von Orchestern begleitet oder im Falle der *Comedian Harmonists* mehrstimmig interpretiert wurden, musste das Duo einen eigenen, neuen Aufführungsstil entwickeln. So setzt es sich auch ab vom deutschen Schlagerstar Max Raabe, der seit den 1990er Jahren mit seinem Orchester ebenfalls erfolgreich die alten Lieder wieder aufleben lässt.



Musikschule Engelberg

Die Musikschule Engelberg befindet sich seit Februar 2016 im ehemaligen Schwestern- und späteren Oberstufenschulhaus.

Seit Februar 2016 befindet sich die Musikschule Engelberg im ehemaligen Oberstufenschulhaus. Die Räume wurden von der Gemeinde Engelberg in enger Zusammenarbeit mit der Musikschulleitung hervorragend saniert und umgebaut. Alle Kolleginnen und Kollegen fühlen sich in dem neuen Heim wohl.

Unser Anliegen ist es, Freude am Musizieren zu vermitteln. Kinder, aber auch Erwachsene sind herzlich willkommen, ein Instrument zu erlernen.

Konzerte finden jeweils zur Weihnachtszeit im schönen Ambiente des Theatersaals in der Stiftsschule statt. Im Frühjahr und im Sommer musizieren wir im Dorf. So fand unser Sommerkonzert 2017 im „H+ Hotel und Spa Engelberg“ statt.

Rotary-Wettbewerb 2017

An kantonalen und schweizerischen Wettbewerben sind wir ebenfalls stets vertreten. Im Februar 2017 fand der Rotary-Wettbewerb in Ennetbürgen statt,

an dem auch unsere Schülerinnen und Schüler Preise gewannen. Rafaela Fernandes (Violine) und Djordje Stevanovic (Violine) erhielten jeweils einen dritten Preis. Luke Brimelow (Gitarre) bekam einen zweiten Preis. Raffael Kaufmann, Manuel Kaufmann und Pietro Parodi (Percussionstrio) nahmen mit sehr gutem Erfolg teil. Herzliche Gratulation an unsere Schülerinnen und Schüler! Ein besonderer



Das Musikschulorchester am Weihnachtskonzert 2016 im Theatersaal der Stiftsschule.



Stiftsschule
Engelberg
Abbey School Since 1120

Stiftsschule Engelberg



Die Schul- und Klosteranlage aus der Vogelperspektive.

Schülerinnen und Schüler

Traditionsgemäss eröffneten am 16. August 2016 Stiftsschule, Sportmittelschule und Integrative Orientierungsschule Engelberg das Schuljahr mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche. Der gemeinsame Schulbeginn ist ein Zeichen für die Verbundenheit der in den Räumen des Klosters eingemieteten Schulen.

Die Stiftsschule begann das Schuljahr mit insgesamt 115 (Vorjahr: 116) Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Davon lebten 57 (59) im Internat. Dazu kamen noch 12 (15) interne Schülerinnen und Schüler, die den Unterricht an der Integrativen Orientierungsschule (IOS) Engelberg besuchten.

Im Verlauf des Schuljahres konnte ich 43 (47) Aufnahmegespräche führen; 30 (24) Schnupperaufenthalte fanden statt. Unter dem Jahr traten 6 (7) neue Schülerinnen und Schüler, davon 1 (4) in die IOS, ein. Verlassen haben uns 6 (4) Schüler, davon einer als Folge eines Schulausschlusses.

An der Maturafeier vom 16. Juni durften alle 19 angetretenen Maturandinnen und Maturanden das Maturitätszeugnis aus den Händen von Bildungsdirektor Franz Enderli entgegennehmen. Für die besten Maturitätsabschlüsse erhielten Nithursa Vinayahalingam (Durchschnitt: 5,68), Julia Jäggi (5,43) und Eva-Maria Spieler (5,39) einen Anerkennungspreis. In der Prüfung wurde ein Gesamtdurchschnitt von 4,68 (4,80) erreicht.

Mitarbeitende

Mit 28 Mitarbeitenden, darunter 21 Lehrpersonen und fünf Internatsmitarbeitenden, sind wir ins Schuljahr gestartet. Dies entspricht etwas mehr als 16 Vollzeitstellen und somit etwa dem Vorjahr. Claude Blanc (Mathematik und Physik) und Roger Gasser (Wirtschaft und Recht) sind seit diesem Jahr für zwei unserer Schwerpunktfächer verantwortlich. Das Internatsteam erhielt mit Rachel Siegenthaler, die nach ihrem Sport- und Psychologie-Studium bei uns den Berufseinstieg wagte, eine vielseitig interessierte und motivierte Präfektin.

Trouvaillen – ein Fenster in die Vergangenheit wird geöffnet

Laura Schleiss



Eine Auswahl der Leidhelgeli aus dem Tal Museum.

In der neuen Rubrik „Trouvaillen“ möchte das Jahrbuch gerne anhand von alltäglichen Objekten wie ausgedientem Werkzeug, verblicheneren Rechnungen oder einem alten Schulheft ein Fenster in die Vergangenheit öffnen. Auftakt der Serie bildet ein Einblick in die Sammlung alter Totenbildchen, sogenannter Leidhelgeli des Tal Museums Engelberg. Wie werden diese Stücke gesammelt, geordnet und erfasst, damit sie uns und künftigen Generationen möglichst viele Informationen aus der Vergangenheit liefern können?

Vom Sammelsurium zur Sammlung

Die Sammlung des Tal Museums Engelberg umfasst mehrere tausend Objekte. Von archäologischen Funden über kunstvolle Glasgemälde bis zu Kinderspielzeug ist alles vorhanden, was Geschichte und Identität des Ortes repräsentiert. Dazu gehört auch eine umfassende Sammlung von Leidhelgeli, die im Laufe der Jahrzehnte durch Schenkungen und gezieltes Sammeln des Museums entstanden

ist. Immer wieder gibt es Personen, welche im Besitz solcher Sterbebilder sind, diese aber für den privaten Gebrauch nicht mehr benötigen und sie daher ins Museum bringen. So wächst die Sammlung kontinuierlich. Um den Überblick zu behalten und das Suchen nach Einzelobjekten wie auch eine thematisch breit gestreute Recherche zu ermöglichen, braucht es ein Inventarsystem beziehungsweise eine digitale Datenbank, die gleichzeitig garantiert, dass der gesamte Bestand geordnet ist.

Durch die systematische Aufarbeitung der Totenbildchen ist es möglich, ein Fenster in die Vergangenheit zu öffnen, das Einblicke in Leben und Sterben der Engelberger Bevölkerung zwischen dem späten 19. Jahrhundert und heute ermöglicht. Wie gross war die Kindersterblichkeit? Wie alt wurden die Menschen in Engelberg durchschnittlich? Welche Berufe wurden ausgeübt? Solche Fragen mit Hilfe des Inventars und seiner Auswertungen beantworten zu können, ist eine Bereicherung an wertvollem Wissen über die Geschichte von Engelberg.



1. Mannschaft 1986 oder 1987.

30 Jahre Engelberger Sportclub

Der Engelberger Sportclub wurde offiziell am 28. Juni 1986 gegründet. Der Zweck der Gründung war folgender: Man wollte ein regelmässiges Training mit einem Trainer durchführen sowie eine Mannschaft bei der Meisterschaft teilnehmen lassen. Weiter wollte man das gesellige Zusammensein unter Gleichgesinnten pflegen. Dass aus dieser „Bieridee“ einer der wichtigsten und grössten Sportvereine und Jugendförderer im Engelbergertal entstehen würde, hätte damals niemand gedacht.

Den vielen kritischen Stimmen zum Trotz wurde in den vergangenen 15 Jahren viel Zeit und Arbeit in die Nachwuchsförderung und den Aufbau einer Juniorenabteilung gesteckt. Heute können mehr als 100 Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 19 Jahren beim Engelberger Sportclub Fussball spielen. Die Begeisterung in den Augen dieser Kinder, das gute Abschneiden der Junioren in der Meisterschaft und die erfolgreiche Integration von eigenem Nachwuchs in die Aktivmannschaften zeigen, dass sich das Engagement für die Jugend lohnt und Früchte trägt. Die Gründer und ihre Nachfolger dürfen mit Stolz auf die Geschichte des Vereins zurückblicken.

Zeit zu feiern

Das Jubi-OK entschied sich dazu, das Jubiläumsjahr mit drei verschiedenen Anlässen zu feiern. Getreu dem Gründungsmotto standen diese Feierlichkeiten im Zeichen des Fussballs, aber auch im Zeichen des geselligen Beisammenseins.

Am 13. August 2016 fand auf dem Sportplatz Wyden das Jubiläumsgrüppeltturnier statt. An diesem Turnier massen sich Teams aus Vereinen, Firmen, Ehemaligen und Aktiven in zwei Kategorien. Neben der „Fussball-Trophy“ brachte die Kategorie „Supersports-Trophy“ mit zusätzlichem Kräftemessen im Seilziehen und Jassen viel Spass und Spannung für die zahlreichen Teilnehmenden.

Am 16. September 2016 fand im stimmungsvollen Ambiente des Kursaals Engelberg die ordentliche Generalversammlung des Engelberger Sportclubs statt. Das OK organisierte ein unterhaltsames Rahmenprogramm mit Festrednerin Annie Infanger, musikalischer Unterhaltung durch El Ritschi, einer Podiumsdiskussion mit Gründungsmitgliedern, ehemaligen und aktiven Vereinsmitgliedern und einem feinen Menü. Die Jubiläums-GV bot einen würdigen Rahmen, um auf bewegte Fussballjahre zurück-

Wendelin Odermatt

Die Horbiskapelle – ein barockes Bilderbuch



Die älteste der Engelberger Talkapellen, die Horbiskapelle am Ende der Welt, birgt viele Schätze.

Hinten im Horbistal, am Ende der Welt, steht die Horbiskapelle. Die älteste der Engelberger Talkapellen erfreut sich auch heute noch grosser Beliebtheit. So mancher Besucher wird in der Stille des Marienheiligums (vielleicht sogar während der Messe) schon einmal den Blick nach oben gewendet und sich gefragt haben, was die seltsamen Symbole und Inschriften, welche die Holzdecke zieren, wohl zu bedeuten haben. Das rätselhafte Bilderbuch soll in diesem Artikel ein wenig erschlossen werden.

Die Anfänge des Marienheiligums im Horbis liegen im späten 15. Jahrhundert. Eine Gründungslegende berichtet von der Erscheinung der Heiligen Familie, die im Horbis immer dasselbe Stück Weg zurückgelegt habe, von der Rüti bis zum heutigen Standort der Kapelle ganz hinten im Talkessel, und so habe man dort schliesslich eine Kapelle gebaut. Solche Legenden gehören traditionellerweise zu den meisten Kapellen, vor allem zu Wallfahrtskapellen, sie sind aber meist schwierig zu datieren und häu-

fig jünger als die Kapelle selbst. Ich könnte mir vorstellen, dass die Gründungslegende erst im 17. Jahrhundert mit der Verehrung der Loretomadonna und der Heiligen Sippe entstanden ist.

Klausnerinnen und Klausner, welche sich ins stille Tal zurückgezogen hatten, dürften wahrscheinlich zur Entstehung der Kapelle beigetragen haben. Das Einsiedlerleben war im 15. Jahrhundert weit verbreitet, berühmtester Exponent war Bruder Klaus. Die freundliche Gesinnung des Klosters gegenüber dem Einsiedlerwesen machte unser Tal besonders attraktiv für Eremiten. Es sind zahlreiche Einsiedler im Horbis nachgewiesen. Die Anwesenheit dieser Einsiedler dürfte den historischen Hintergrund für den ersten Kapellenbau 1489/90 bilden.

Zwischen 1630 und 1635 wurde diese Kapelle unter Abt Placidus Knüttel abgebrochen, neu erbaut und wiederum geweiht. Von aussen handelt es sich bei der jetzigen Horbiskapelle um einen sehr einfachen



erlenhaus engelberg
ALTERS- UND PFLEGEHEIM

Erlenhaus Wechseljahr



Im diesjährigen Jahresbericht über das Erlenhaus soll – trotz des gewählten Titels – nicht von Hitzewallungen, Schlafstörungen und Stimmungsschwankungen die Rede sein. Auch wenn solche Themen in einem Haus, in welchem 68 Frauen und nur 8 Männer zusammenarbeiten, durchaus an der Tagesordnung sind – selbst auf der „Chefetage“. Dass in unserem Team auch Privates miteinander besprochen und gemeinsam getragen wird, macht uns verletzlich und stark zugleich. Wir tragen Sorge zu unseren kranken und beeinträchtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nehmen Anteil an persönlichen Krisen oder Todesfällen in der Familie und freuen uns über sportliche und schulische Erfolge, Ausbildungsabschlüsse und Geburten. Im Berichtsjahr kamen drei Kinder von Mitarbeitenden auf die Welt.

Die Zeit zwischen September 2016 und August 2017 bedeutete für unser Alters- und Pflegeheim in verschiedener Hinsicht ein „Wechseljahr“. Im Vordergrund steht dabei vor allem der Wechsel der Rechtsform, der auf den 1. Januar 2017 vollzogen worden ist.

Wechsel der Rechtsform

33 Jahre lang war das Erlenhaus ein Annexbetrieb der Einwohnergemeinde. Trotz der rechtlichen Anbindung an das Gemeinwesen und seine Strukturen hatte der Betrieb eine grosse Selbstständigkeit. Sowohl das Personal- als auch das Finanzwesen wurden seit den Neunzigerjahren eigenständig verwaltet, und die betrieblichen Abläufe richteten sich nach den Vorgaben für Betagteninstitutionen. Mit Blick auf das Projekt „Neubau Alterswohnungen und Sanierung Erlenhaus“ hatte die Bevölkerung von Engelberg an der Urnenabstimmung vom 29. November 2015 der Gründung und Finanzierung einer Stiftung zugestimmt. Mit der gleichen Abstimmung wurde gutgeheissen, dass das erweiterte Erlenhaus inskünftig durch die neue Stiftung geführt werden soll.

Im Heimalltag selbst hat die – mit einigem rechtlichen und administrativen Aufwand verbundene – Überführung des Erlenhausbetriebs in die Stiftung Erlen wenig Wellen geworfen. Dies ist vor allem dem gemeinsamen Bekenntnis von Einwohnerge-



Älplergesellschaft Engelberg Auf den rhythmischen Schlag kommt es an

Der Schlag mit dem Hammer sollte rhythmisch erfolgen.

In der Landwirtschaft gibt es Arbeiten, die man trotz Mechanisierung wie zu Grossvaters Zeiten von Hand ausführt. Das Mähen mit der Sense zum Beispiel. Eine gute Sense mit einer scharfen Schneidekante höre man beim Mähen „singen“. Dies behaupten ältere Handmäher. Das Gras wird dabei nicht mit Kraft abgeschlagen, sondern wie mit einem Rasiermesser abgeschnitten. Bei jedem Schwung werden nur wenige Zentimeter vom stehenden Gras gefasst. So wird das Mähen nicht „streng“, sondern der Schnitt effizient, regelmässig und lässt sich kaum stoppen. Ist allerdings eine Sense stumpf, dann wird das Mähen von Hand zur Plage. In diesem Fall muss das Senseblatt wieder geschärft werden. Dengeln nennt man dies. Und wie man dies richtig macht, darüber informierte die Älplergesellschaft Engelberg Mitte April 2017 in der Waldhütte der Bürgergemeinde. Der von Mitgliedern der Älplergesellschaft organisierte „Dängelkurs“ stiess auf grosses Interesse. Generationenübergreifend wurde da diskutiert und vor allem gefachsimpelt.

Von Generationen überliefert

Wie man eine Sense richtig dengelt, darüber gibt es verschiedene „Philosophien“. Die einen lösen das Blatt vom Worb (Holzstiel), andere wiederum befestigen den Worb an einer mit einem Stein beschwerten Schnur und erreichen so einen balancierenden Ausgleich. Die Art, wie das Senseblatt bearbeitet wird, wird von Generation zu Generation überliefert. Vielfach wird eine Sense so gedengelt, wie es schon der Vater oder Grossvater getan hat. Und so hatte es bei der Waldhütte der Bürgergemeinde verschiedene Dengelstöcke. Egal, ob nun der Dengel flach war oder eine konische Form aufwies – Hauptsache, das Blatt der Sense war nach dem Dengeln wieder rasiermesserscharf.

Kalt Schmieden

Wer ein Senseblatt dengelt, der braucht vor allem eines – Zeit. Einfach so auf die Schnelle ist definitiv das falsche Rezept. Nichts verloren hat beispielsweise

Engelberger Berglandschaft II

Berge entstehen – Berge verschwinden

Fredy Thaler

Abtragungsschutt vom Huetstock und Nünalphorn sammelt sich unterhalb des Juchlipasses an.

Das heutige Relief der Alpen entstand durch das Zusammenwirken von sogenannten inneren geologischen Prozessen und äusseren Abtragungsvorgängen. Diese Umgestaltung der Berglandschaft von Engelberg verlief nicht immer gleichmässig, sondern phasenweise auch ruckartig. Hätte nicht am Ende der letzten Eiszeit ein gewaltiger Bergsturz das Tal nachhaltig verändert, wäre die Siedlungsentwicklung und damit die Geschichte von Engelberg ganz anders verlaufen. Dieser Bergsturz hat den Talboden von Engelberg um mehrere hundert Meter angehoben. Anderenfalls läge Engelberg heute monatelang im Schatten einer etwa 1000 m hohen Felswand, ähnlich der Ostwand des Titlis. Um die Entstehung des heutigen Reliefs besser zu verstehen, benötigen wir Kenntnisse über Prozesse, welche die Erdoberfläche prägen.

Reliefbildende Kräfte

Darunter verstehen wir Kräfte, die von aussen auf das Relief wirken. Die Wissenschaft unterscheidet zwischen Verwitterung und Erosion. Intensive Verwitterungsarbeit baut das durch die Gebirgsbildung geschaffene Relief allmählich ab. Der Verwitterungsschutt wird durch fliessendes Wasser weiter

talabwärts transportiert. Dabei kommt es durch die Erosionstätigkeit von Bächen und Flüssen zu weiteren Abtragungen, aber auch zu grossflächigen Ablagerungen.

Oberhalb der Waldgrenze zeigen sich die Auswirkungen der Frostverwitterung als gut sichtbare Schutthalden sehr deutlich. Dabei dringt Regen- und Schmelzwasser in Hohlräume wie Spalten, Klüfte und Poren ein, gefriert dort und dehnt sich um etwa 9 Prozent aus. Durch mehrmaliges Auftauen und Gefrieren vergrössern sich die Hohlräume. Verlieren die Gesteinsstücke beim Auftauungsprozess die Haftung, stürzen sie ab und bilden Schutthalden. Die Frostverwitterung tritt in allen Klimazonen auf, welche eine winterliche Jahreszeit mit vielen Frostwechseln aufweisen.

In Gebieten, wo der Kalkstein das landschaftsprägende Gestein bildet, treffen wir auf Abtragungsformen, welche vorwiegend durch chemische Verwitterung entstanden sind. Dominante Formen bilden die Karren sowie Dolinen und Karstquellen. Alle drei Formen entstehen dadurch, dass die im Regenwasser vorhandene schwache Kohlensäure die Oberfläche des Kalksteins aufzulösen vermag.



Jägerverein Engelberg



Jägerverein Engelberg Jagdperiode 2016/2017

An der Obwaldner Trophäenschau konnten viele imposante Tierpräparate bewundert werden.

*„Was sich ein Jäger nicht erhockt,
das errennt er nie!“*

Am 1. September 2016 war wiederum der Beginn der Hochwildjagd im Kanton Obwalden. Von den 36 Engelberger Jägern, welche an der Hochwildjagd teilnahmen, konnten insgesamt zehn Hirsche, vier Hirschkühe, ein Schmaltiere und vier Kälber sowie sieben Gämsen erlegt werden. Wie letztes Jahr schon haben auch dieses Jahr nicht alle Jäger eine Gams erlegen können. Der Grund dafür ist, dass sich der Bestand an Gämsen weiterhin auf einem niedrigen Stand befindet. Mit 182,5 kg wurde zudem der schwerste Hirsch von Obwalden in diesem Jahr in Engelberg erlegt! Bei der Steinwildhegejagd durfte Klaus Töngi einen Steinbock erlegen.

Für die Niederwildjagd hatten 20 Jäger das Patent gelöst; sie schossen zwölf Rehe in Engelberg. Auch bei den Rehen ist aus unterschiedlichen Gründen der Bestand verhältnismässig niedrig.

Herbstjagdschiessen

Am Engelberger Herbstjagdschiessen 2016 beteiligten sich 14 Schützinnen und Schützen. Als Sieger konnte sich Edwin Hurschler und als Zweit- respektive Drittrangierter Sepp Schmidlin sowie Toni Bühler feiern lassen. Am Nachmittag beim Tontauben-Cupschiessen gewann Edwin Hurschler vor Sepp Schmidlin und Patrik Emmenegger. Herzlichen Dank allen Teilnehmern! Die Verantwortlichen freuen sich auf eine zahlreichere Teilnahme am Herbstjagdschiessen 2017.

Hörnlichegen

Das gemeindeweise jährlich durchgeführte Hörnlizeigen fand am 7. Dezember 2016 im Restaurant Schwand statt. Eine recht grosse Anzahl Jäger und Jägerinnen, 33 insgesamt, hat den Weg nach der Schwand gefunden. Sie haben dort einen gemütlichen Abend miteinander verbracht. Es war einmal mehr ein gelungener Anlass, welcher in guter



Ruggghubel-Berglauf

berglauf 
engelberg

Start des Jubiläumslaufs in der Dorfstrasse am 07.08.2016 (Foto: zVg).

Der Ruggghubel-Berglauf gehört zweifellos zu den schönsten Bergläufen in der Schweiz. Mit seinen neun Kilometern und 1286 Höhenmetern zählt er zudem zu den anspruchsvolleren Bergläufen. Die abwechslungsreiche Strecke führt durch Wälder, Alpwiesen und Steinlandschaften, umgeben von der imposanten Engelberger Bergwelt.

Der Ursprung des Berglaufs

Der Berglauf fand am 6. August 2017 bereits zum 26. Mal statt. Seinen Anfang fand der Lauf mit dem jährlichen Training der Seilzieher von Engelberg zur Ruggghubelhütte hoch. Othmar Suter, der damalige Hüttenwart, beschloss im Jahre 1992, aus dem Trainingslauf einen offiziellen Berglauf für jedermann zu machen. Bei der ersten Durchführung nahmen 26 Läufer, davon eine Frau, teil. Der Lauf fand die ersten Male jeweils am Freitagabend statt. Suters Hintergedanke war dabei, dass die Läufer nach den Strapazen den Abend oben auf der Hütte gemütlich ausklingen lassen und anschliessend in der Hütte übernachten können.

Der Berglauf heute

Die Teilnehmerzahl stieg von Jahr zu Jahr stetig an und pendelte sich bis heute bei jeweils 120 bis 160 Läufern/innen ein.

Bei der diesjährigen Durchführung nahmen bei nasskaltem Wetter 139 Läufer/innen teil. Das Rennen gewann bei den Herren Gilles Bailly aus Perrefitte (Berner Jura) mit einer Zeit von 1:01:45, womit er den Streckenrekord vom Vorjahr um zwei Minuten verpasste. Bailly führte das Läuferfeld jedoch nicht von Beginn weg an. Auf den ersten paar Kilometern bis zur Flühmatt führte eine Dreiergruppe mit Thomas Schilter aus Rothenthurm, Philipp Arnold aus Cham und Ivan Zumbühl aus Wolfenschiessen das Feld an. Danach überholte Bailly seine Gegner im Eiltempo und übernahm bis ins Ziel die Spitze. Bei den Damen holte sich die erst 20-jährige Deborah Stadler aus Seedorf den Tagessieg (Zeit: 1:21:08). Mit 73 Jahren und damit als ältester Teilnehmer nahm der Deutsche Helmut Reitmeir aus München die Strecke in Angriff und



Sporting Park
engelberg
freizeit.sport.event

Ein fast normales Geschäftsjahr im Sporting Park

Dichtes Gedränge vor dem Sporting Park nach der Startnummernausgabe beim „StrongmanRun“ (Foto: Ferdinand Janka).

Das abgelaufene Berichtsjahr war für den Sporting Park ein fast ganz normales Geschäftsjahr. Am 7. August 2016 hatte sich die Engelberger Bevölkerung gegen einen Ausbau der Tennishalle zur Eventhalle entschieden. Die Wochen vor dem Volksentscheid waren hektisch verlaufen und geprägt von Planungsgruppen, Ingenieuren und Architekten, die alle ihre Ideen umsetzen wollten. Mit dem Volksentscheid „kein Kursaal im Exil“ kehrte wieder so etwas wie Normalität ein. Alle geplanten Umbauten wurden gestrichen und die Tennishalle wieder den Sportlern übergeben. Tennisfreunde und Badmintonspieler waren glücklich über den Entscheid und nutzten, gerade bei dem wechselhaften Wetter in Engelberg, rege die Halle – mit Ausnahme einiger weniger Grossanlässe, die ohnehin in Engelberg nur in der Tennishalle stattfinden können.

Zu diesen Grossanlässen zählten unter anderem im Frühjahr die Trophäenschau der Obwaldner Jäger. Die Ausstellung findet zwar alle zwei Jahre statt, aber nur alle 14 Jahre in Engelberg. Jede der sieben Gemeinden des Kantons präsentierte ihre Jagdtro-

phäen in der Tennishalle des Sporting Parks. Eine Verkaufsausstellung mit Jagdzubehör in der Curlinghalle rundete den tollen Anlass ab, der zahlreiche Besucher aus nah und fern in den Sporting Park brachte.

Teilnehmerrekord beim „StrongmanRun“

Einmal mehr dienten anfangs Juni die Tennishalle und auch die beiden anderen Hallen den Teilnehmern am „Fisherman’s Friend StrongmanRun“ als Garderobe. Die weit mehr als 7000 Teilnehmer waren ein neuer Rekord und brachten die Infrastruktur an ihre Grenzen. Dank des schönen Wetters fiel der Reinigungsaufwand kleiner aus als ursprünglich erwartet. So stand die Tennishalle beim letzten Grossanlass im Berichtszeitraum knapp drei Wochen später wieder uneingeschränkt dem Seilziehclub Engelberg zur Verfügung. Das traditionelle Heimturnier des SC Engelberg war diesmal als internationales Seilziehfest ausgeschrieben und lockte neben der Schweizer Elite dieses Sports auch noch viele ausländische Mannschaften und Gäste ins Klosterdorf. Da das



Matthias Reinhard-DeRoo

Johnny Hess – Träumerei von einem vergessenen Verwandten

Johnny Hess, „Autor und Komponist des schönsten modernen Chansons“, auf dem Titelblatt der französischen Zeitung „Vedettes“ (Januar 1942).

Wer den Namen „Johnny Hess“ googelt, wird von der fast schon allmächtigen Suchmaschine auf diverse französische Internetseiten und ein paar Youtube-Clips mit alten Musikaufnahmen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verwiesen. Wer war dieser leidenschaftliche Musiker mit Engelberger Wurzeln, der im Frankreich der Dreissiger- und Vierzigerjahre eine erstaunliche Karriere hinlegte? Ein entfernter Verwandter, der wie Johnny der Liebe zum Jazz erlegen ist, macht sich auf eine eigenwillig-essayistische Spurensuche ...

Vous qui passez sans me voir

Es war einmal ein schönes Lied. Das Lied hiess: „Vous qui passez sans me voir“ (achtlos ziehst du da an mir vorüber). Das Lied stammt von einem Engelberger, der auszog nach Paris. Aber davon später mehr. Ladies first! Meine Mutter hatte nur

wenig zu erzählen vom „Tanti Gretli“. Tante Gretli, die beim Urgrossmutter lebte. Sie war wohl eine dieser Seelen, die immer auch dabei gewesen, eine, die man halt so kannte. Weder besonders lieb noch besonders böse. Vielleicht gar etwas vornehm schüchtern, vielleicht eher etwas zurückhaltend. Sie half wohl hier und dort ein wenig aus. Hatte die eine oder andere Aufgabe von sich aus getätigt oder übernommen, den anderen zulieb. Tante Gretli war keine Legende wie ihr Onkel, der ewige Sager Geni. Sie erzählte kaum von früher, von ihren Kindern, von ihren grossen Reisen um die Welt. Vielleicht hätte sie schon erzählt, wenn man sie darum gebeten hätte. Aber wer geht schon hin und fragt die Tante: „Erzähl mir mal von deinem Leben!“ Zu scheu, zu schüchtern? Zu beschäftigt mit all den wichtigeren Dingen? Das dumme „Ich finde keine Zeit“? Aber wer weiss, ob Tante Gretli überhaupt etwas erzählt hätte? Hätte sie erzählt,

Gasthaus Grünenwald Rumpelt – zwanzig Jahre schon



Im Gasthaus Grünenwald lässt sich kulturellen Projekten nachgehen, allein oder mit anderen.

Stand leise da und leer – bis 1998: das Gasthaus Grünenwald. Da wurde es laut. Und statt Restaurant gibt es seither selbst gemachte Gitarrenriffs und andere schöne Sachen.

Gleich mal etwas Nostalgie: Für viele war das Gasthaus Grünenwald ein grossartiges Restaurant, was konnte man da schlemmen, und für andere war es so etwas wie, sagen wir, Hergiswil-Matt: Eine völlig unnötige Haltestelle, die sowohl die Heimkehr nach Engelberg wie auch den Weg in die grosse Welt – Luzern!, Bern!, Basel!, Zürich! – unnötig verzögert hat. Die LSE rumpelte, hielt an, und es dauerte eine Ewigkeit, bis es weiterging.

Dann stand der *Grünenwald* selber still. Da war, bis auf das Rumpeln der LSE, nichts mehr, das Haus stand leer. Bis im Dezember 1998, und so ist das jetzt, 2018, ein Jubiläum, und ich erlaube mir, etwas ausführlicher zu berichten.

Also, Dezember 1998. Da wurde dieses Gasthaus für zwei Wochen zum Proberaum für die Engelberger Band Jolly and the Flytrap. Eigentlich aus Mangel an Alternativen: Abgemacht war das Hotel Terrace

für diese zwei Wochen, lange im Voraus geplant; es stand ja ebenfalls leer. Doch kurzfristig wurde es umgebaut, der indische Markt war entdeckt.

Da hatte man eine andere Idee, und es war eine Mischung aus Glück, Freundlichkeit und Wohlwollen, dass die Besitzerin des Gasthauses Grünenwald, die Erbgemeinschaft Infanger, den Schlüssel für zwei Wochen aushändigte. Man öffnete die Tür: Die Glühbirnen funktionierten noch, die Schalter aus Porzellan – veraltet, wunderhübsch. Zu entdecken gab es Reminiszenzen an die Jahrhundertwende, auch Lieferantenrechnungen von 1970, da war das Gasthaus hundert Jahre alt, Gästebücher von 1888, Konserven aus den 1950ern. Und ein Zapfhahn stand da. Er wurde gesäubert und in Betrieb genommen, das Schlagzeug aufgestellt, auch Mischpult und Gitarre und Bass und Verstärker und noch mehr Kabel, Mikrophone und Handorgel und Trompete und Saxophon.

Ferien für laute Leute

Nach diesen zwei Probewochen wäre es eigentlich vorbei gewesen. Aufräumen, auf Wiedersehen.



Reifezeit

Margrit Amrhein

Eine Ameise inspiziert eine unreife Faulbaumfrucht.

Eine prall reife Wildbeere von einem Strauch zu pflücken, in den Mund zu stecken und genüsslich darauf zu kauen, das ist ein nicht alltäglicher Leckerbissen. Doch Vorsicht ist geboten, denn nicht alle Beerenfrüchte, die mit ihren gluschtigen Farben zu verführen versuchen, sind eine essbare Gaumenfreude. Manche sind geniessbar, aber nicht sonderlich schmackhaft, wiederum andere sind erst nach einer Verarbeitung zum Verzehr geeignet und einige sind giftig. Erstaunlicherweise gaukeln etliche Früchte frech vor, Beeren zu sein, obwohl sie botanisch gesehen gar keine sind. Auffällig ist auch, dass die Frucht-Produzenten grösstenteils der Familie der Rosengewächse angehören.

Auf den nächsten Seiten folgt eine Auswahl aus dem Engelberger Tal. Eine Erfassung aller vorkommenden Arten war leider nicht möglich: Einerseits machte das teilweise sehr eigenwillige Wetter im Frühjahr und Sommer gewisse Blüten und Früchte zunichte, andererseits muss man sie zuerst einmal finden.

Literatur:

- Aeschimann, D.; Lauber, K.; Moser, D. M.; Theurillat, J. P.: *Flora Alpina*, Bern 2004.
- wikipedia.org, www.botanikus.de und diverse weitere Botanikseiten.

Fotos: Margrit Amrhein

Sportmittelschule Engelberg



Katja Grossmann an der Junioren-Weltmeisterschaft in Are, wo sie sensationelle Zweite wurde.

Zum Abschluss des Schuljahres 2016/17 resümieren Andreas Theler (Schulleiter), Sandra Marti (Internatsleitung), Oliver Koch (Sportlicher Leiter), Marc Steur (Leiter Nordische) und Andreas Rüegge (Leiter Freestyle) in einem Interview das vergangene Schuljahr, beleuchten die aktuelle Situation und schmieden Pläne für die Zukunft.

Wenn ihr genau ein Jahr zurückreisen könntet, um eurem jüngeren Ich einen Tipp für das Schuljahr 2016/17 zu geben, was würdet ihr ihm sagen?

Oliver Koch: Immer wieder ganz neutral und offen sich auf die neuen Athletinnen und Athleten einstellen und sich über ihre Stärken freuen!

Marc Steur: Am 1. Oktober fünf Schneekanonen für eine Loipe in Betrieb nehmen.

Sandra Marti: Bleib flexibel.

Andreas Theler: Mache alles genau so, es war genau richtig (schmunzelt).

Was war letzte Saison der grösste Erfolg aus sportlicher Sicht?

Andreas Rüegge: Im Bereich Freestyle sicherlich das Video von Andri Ragettli, welches über 50 Mio. Mal

angeschaut wurde. Und natürlich sein erster „Quadruple Cork“, eine vorwärts angefahrene fünffache Schraube mit vier Saltos. Mathilde Gremaud mit ihrer überragenden Leistung an den X-Games in Norwegen, welche bereits im ersten Jahr bei uns die Sportlerehrung gewann, gehörte ebenfalls zu den Highlights. Aber auch die vielen kleinen Erfolgserlebnisse von jeder und jedem Einzelnen, die mit einem zufriedenen Lächeln begleitet wurden, zählen zu den Erfolgen.

Marc Steur: Bei den Nordischen sorgten Nadine Fähndrich mit ihrem Top-5-Ergebnis im Weltcup und Niklas Hartweg, Top-10 bei der Junioren-WM und Gewinner der Alpencup-Gesamtwertung, für die grössten Erfolgsmeldungen. Ausserdem konnten wir dieses Jahr die Nordic-Kommission in Engelberg gründen und eine erste Optimierung der Loipe vornehmen.

Oliver Koch: Die zum Teil sensationellen Ergebnisse der einzelnen Athletinnen und Athleten im Weltcup, Europacup, bei Fis-Rennen und JO-Wettkämpfen und sehr gute Trainingsbedingungen auf dem Schnee in Engelberg im Oktober und November waren die Erfolgserlebnisse im Bereich Ski Alpin.



Schlittelpausch mit der Pfadi.

Tim und Struppi auf Weltreise

Tim und sein treuer Begleiter Struppi besuchten auf ihrer Reise um die Welt auch die Pfadi Engelberg. Doch leider war es den Schurken gelungen, Struppi zu entführen. Tim war krank vor Sorge und fragte die Pfadi an, ob sie ihm nicht helfen könnte, seinen Begleiter zu finden. Natürlich waren auch Schulze und Schultze mit von der Partie, und der Kapitän durfte auch nicht fehlen. Gemeinsam brachen wir zu diesem Abenteuer auf, welches uns um die ganze Welt an sehr interessante Orte führte. Auf unserer Suche nach Struppi begegneten wir den Indianern in Amerika und assen mitten in der Prärie Chili mit den Cowboys, wir besuchten die Menschen auf dem Mond und sahen die Erde mal von oben. Erstaunlich, wie friedlich es aus dieser Distanz aussieht auf unserem Planeten. Wir sahen noch viele andere Orte wie zum Beispiel den Sonnentempel, das Forschungslabor in der Arktis etc. Nach einer langen und oftmals schweren Reise trafen die Wölflin, dicht gefolgt von der Pfadi, am Amazonas ein. Hier besuchten wir ein Volk von Eingeborenen, welches behauptete, die

Entführer gesehen zu haben. Mit Hilfe der Spurenleser, Schulze und Schultze sowie den aufmerksamen Augen der Pfädeler gelang es uns, das Camp der Schurken ausfindig zu machen. Wir berieten uns kurz und bliesen dann zum Angriff. Nach kurzem, aber heftigem Kampf ergaben sich die Entführer und wir bekamen endlich Tims Hund zurück. Die Entführer übergaben wir der Dschungelpolizei, und zum Dank schmiss Tim kurz vor Weihnachten eine grosse Party für uns alle.

Waldweihnachten

Die Einladung von Tim liessen wir uns nicht entgehen. Wir folgten seinen Anweisungen, zogen uns warm an und brachten alle ein kleines Geschenk mit. Nachdem wir feinen, selbstgemachten Tee getrunken und eine weihnachtliche Geschichte aus seinem Tagebuch gehört hatten, sassen wir noch gemeinsam am Feuer und genossen diese kalte Winternacht. Natürlich sahen wir auch Rudolf und die anderen Rentiere im Tiefflug über Engelberg hinwegbrausen.

Ruedy Waser

Engelberg vor 100 Jahren – 1917



Das beliebte Sujet der Schweiz als Friedensinsel im Kriegssturm lässt sich auch anders deuten: die karge Felseninsel, im Sturm von Versorgungsschiffen kaum erreichbar, muss sich auf ihre eigenen Ressourcen verlassen. Lebensmittel- und Rohstoffknappheit werden im Kriegsjahr 1917 zunehmend zu einem Thema.

Engelberg im dritten Kriegsjahr 1917

Beim herrschenden Krieg war noch kein Ende abzusehen, die Menschen hatten sich damit abgefunden und entsprechende Massnahmen getroffen. Das grösste Problem entstand durch die immer knapper werdenden Ressourcen, insbesondere der Lebensmittel. Die Jahrzehnte vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges gelten als erste industrielle Globalisierungsphase, in der auch die Ernährung globalisiert wurde. Europaweit war bei Ausbruch des Krieges kaum ein Land so vom internationalen Handel abhängig wie die Schweiz: So wurden etwa 85 Prozent des Brotgetreides importiert. Bereits in den ersten Kriegsjahren war es deshalb zu Versuchen gekommen, die heimische Getreideproduktion anzukurbeln. Die Milchproduktion war ebenfalls stark von importiertem Kraftfutter aus dem Ausland abhängig, weshalb es auch hier zu

Problemen kam. In den Jahren 1916/1917 spitzte sich die Lage zusehends zu. Die Ernte des Jahres 1916 war schlecht ausgefallen, was Folgen für die Getreide- und Milchproduktion hatte. In der Milchproduktion fehlte es an Kraftfutter und Heu. Die Milchleistung der Kühe, die zudem vermehrt als Zugtiere eingesetzt wurden (da die Pferde eingezogen worden waren), sank zusehends. 1917 brachen die Getreideimporte ein – der seit Februar vom Deutschen Reich erklärte uneingeschränkte U-Bootkrieg nahm nun auch neutrale Handels- und Passagierschiffe ins Visier. Als Reaktion darauf traten die USA in den Krieg ein und rationierten die Exporte an neutrale Länder. Der Nahrungsmittelimport der Schweiz sank nun auf die Hälfte der Vorkriegszeit. Zudem sorgten die erhöhten Frachtkosten für einen Preisanstieg nicht nur im Import, sondern auch im Export, was weitere Probleme in der Milch- und Käseproduktion mit sich brachte. Auf die verschie-



Jodlergruppe Titlis

Die Jodlergruppe Titlis in der aktuellen Besetzung; v. l.: Erich Hess, Robi Hurschler, Peter Müller, Cornelia Hess, Ruth Durrer, Ueli Mathis, Franz von Holzen, Franz Scheuber.

Wie es so ist im Leben eines jeden einzelnen, werden auch wir mit negativen Situationen konfrontiert; dann ist Singen und Jöizen die beste Medizin und zugleich Therapie, positiv nach vorne zu blicken. Das Schönste dabei ist, mit unserem Gesang auch andere Herzen zu erfreuen. Das spornt immer wieder zu neuen Ideen und Höchstleistungen an.

Wie alle Jahre erlebten wir in den vergangenen Monaten immer wieder sehr schöne und interessante Auftritte. Sei es an einer Geburtstagsparty, bei Gastauftritten an diversen Konzerten oder bei Jodlermessen. Ein spezieller Höhepunkt in diesem Vereinsjahr war das eidgenössische Jodlerfest in Brig. Nach intensiven Proben haben wir der Jury den „Nachtbüäbäjöiz“ vorgetragen und durften für diesen Naturjodel die Klasse 1 entgegennehmen. In der Sparte Duett erreichten unsere Jodlerinnen Cornelia Hess und Ruth Durrer für das Lied „Summernacht i de Bärge“ die Klasse 2. Dank Softeis (Lieblingsdessert von Robi) und kühlen Getränken konnten wir dem heissen Sommerwetter ein bisschen entgegenwirken und erfreuten uns an den vielen herrlichen Melodien der verschiedenen Interpreten. Ein Fest, das uns noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

Auch personelle Veränderungen sind ein Thema in der Jodlergruppe. Im Herbst 2016 durften wir einen talentierten Sänger in unserer Gruppe willkommen heissen, der uns souverän im 1. Tenor unterstützt. Es ist Ueli Mathis, Oberschluchen, auch bekannt vom Schwyzerörgelitrio „Alpälä Gwitter“. Wir freuen uns

sehr, ihn in unserer Reihe zu haben, und wünschen ihm viel Genugtuung und Spass im neuen Hobby.

Nach 13 Jahren Mitgliedschaft hat der 2.-Bass-Sänger und Mitgründer Peter Feierabend leider seinen Rücktritt bekannt gegeben. An dieser Stelle danken wir ihm von Herzen für sein grossartiges Wirken und wünschen ihm das Allerbeste und gute Gesundheit auf dem weiteren Lebensweg.

Mit grossen Schritten gehen wir bereits wieder dem Jahresende entgegen, und somit steht ein weiteres einzigartiges Ereignis vor der Tür. Das Konzert zum Jahresausklang am Freitag, den 29. Dezember 2017, um 20 Uhr in der Klosterkirche. Unter dem Motto „einheimische Kost“ werden folgende Mitwirkende teilnehmen:

- Stiftsorganist Alessandro Valoriani
- Duo Reto und Dominique
- Blechbläserquartett: Jens Ulrich-Tuba, Guido Weber-Trompete, Christian Plaschy-Posaune, Marcel Krummenacher-Trompete
- Jodlergruppe Titlis

Geschätzte Jodlerfreunde und Jodlerfreundinnen, wir wünschen Euch nur das Beste und gute Gesundheit im täglichen Leben und freuen uns sehr, Euch am Konzert zum Jahresausklang in der Klosterkirche anzutreffen.

Cornelia Hess, Robi Hurschler

www.jodlergruppe-titlis.ch



Dorfgemeinschaft Engelberg



Der erstmals durchgeführte Samstagsmarkt stiess auf grosses Interesse.

Samstagsmarkt im Dorf

Was im letzten Jahresbericht angekündigt und versprochen wurde, konnte – dank des intensiven „Weibelns“ von Greth Röösl – umgesetzt werden: ein wöchentlicher Lebensmittel-Markt. An den Samstagen im Juli und August konnte man unter den Lauben der Dorfstrasse von 8–12 Uhr frische und eingemachte Lebensmittel aus Engelberg und der Region einkaufen. Der Andrang war meistens gross und die Geschäfte liefen gut. Es gab viele Stammgäste, die sich jeweils gleich für die ganze Woche mit Gemüse eindeckten. Dass dies möglich wurde, ist der Obwaldner Kantonalbank und den Bewohnern der *Bierlialp* zu verdanken, die die Erlaubnis gaben, „die Lauben der Dorfstrasse“ in eine Marktgasse zu verwandeln, und natürlich den Marktfahrern und deren Helfern. Ihre Produkte boten an: Alpkäserei Hüttismatt (Rosmarie Hurschler), Alpkäserei Gerschnialp (Sälmi Töngi), Bio-Hof Wydacker Oberdorf (Familie Lussi), Hausbäckerei Andrea Amhof, Hof Spisboden (Tanja Matter und Hans Trüb), Anita Hurschler, Sandra Badolato und Nicole Zurfluh. Allen weiteren Unterstützern, die das Markttreiben möglich gemacht haben, gebührt an dieser Stelle ein grosser Dank. Für Strom sorgte das Restaurant Bierlialp, für Obdach der Markttische Richard Kuster und für die Inserate-Finanzierung der ETT und der Engelberger Anzeiger; das

ansprechende Inseratedesign stammt aus der Feder von Monika Notz. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle! Was heute schon feststeht: Dieser Sommer-Samstagsmarkt wird auch im kommenden Jahr wieder durchgeführt.

Das samstägliches Markttreiben ging dann im September – nach Abschluss in der Dorfstrasse – nahtlos weiter in der Schaukäserei.

Saisonmärkte

Als feste Werte fanden natürlich auch wieder die drei Saisonmärkte statt: der Herbstmarkt, der Chlausmarkt und der Ostermarkt. Beim Herbstmarkt war zum ersten Mal in der Dorfstrasse eine „Tavolata“ zu erleben. Giuseppe Amplo vom Restaurant Bierlialp und sein Team servierten am 100 Meter langen Tisch feine Pizzen aus dem Holzofen.

Als Ersatz für den Kursaal, der früher beim Chlausmarkt den Marktfahrern Obdach geboten hatte, durfte die Aula inkl. Schulsuppe und Pausenplatz in Beschlag genommen werden, was wunderbar funktionierte und bei den Besuchern gut ankam.

Andreas Theler

Fotos: zVg

Bibliotheken rechnen sich nicht, aber sie zahlen sich aus!

20 Jahre Schul- und Gemeindebibliothek



Vor 20 Jahren, im Mai 1997, ist die Schul- und Gemeindebibliothek eröffnet worden.

Werfen wir doch mal einen Blick zurück auf die Anfänge: Bereits im Jahr 1994 ergriff der Kulturverein Engelberg die Initiative und stellte den Antrag zum Aufbau einer gemeindeeigenen Bibliothek. Der Zeitpunkt war günstig, denn zum einen wurde im Nachtrag zum Schulgesetz die Einrichtung einer zeitgemässen Schulbibliothek verpflichtend, und zum anderen nahmen die Pläne für einen Ausbau des Dorfschulhauses konkrete Formen an. Die Raumfrage konnte mit dem Umbau verknüpft werden. Im Schulhaus Aeschi fand sich ein geeigneter Ort mit einer direkten Verbindung zur Schule sowie einem eigenen Eingang vom oberen Pausenplatz Mühlematt. Nach der Zustimmung des Gemeinderates stellte das damalige Bibliotheksteam unter der Leitung von Lis Fuchs knapp 4 500 Bücher zur Ausleihe bereit. Und die Leserinnen und Leser aller Alterskategorien liessen nicht lange auf sich warten.

Um den sich ändernden Bedürfnissen der Benutzer und dem bildungspolitischen Auftrag entsprechen zu können, hat die Bibliothek seither ihr Angebot um viele neue Medien erweitert. So sind wir jetzt bei einer Anzahl von rund 12 000 Medien. Neben neuen Büchern aus dem Bereich Belletristik und Sachbüchern für alle Altersstufen vom Kleinkind bis zum Erwachsenen sind vor allem die sehr beliebten Hörbücher hinzugekommen, und auch DVDs haben ihren Platz in der Bibliothek gefunden. Die Öffnungszeiten wurden beständig erweitert. Von ursprünglich wöchentlich zwei Nachmittagen und dem Samstagmorgen haben wir inzwischen ausser am Mittwoch an jedem Tag nach der Schule von 15–17 Uhr, am Donnerstag sogar bis 19 Uhr sowie weiterhin am Samstagmorgen von 10–12 Uhr geöffnet.

Neben der Zusammenarbeit mit der Schule und der Leseförderung der Kinder und Jugendlichen ist es uns ein grosses Anliegen, die Bibliothek immer mehr als einen Ort der Begegnung in unse-

Das Herz an Engelberg verloren

Rolf Walther



Rolf Walther (links vorne) spendet als Zeichen des Dankes an Engelberg eine Bank für gute Aussichten auf dem Ristis. Thomas Küng (links hinten), Geschäftsführer der Brunni-Bahnen Engelberg AG, und Albert Infanger (rechts), Verwaltungsratspräsident der Brunni-Bahnen Engelberg AG, freuen sich mit ihm (Foto: zVg).

Seit 50 Jahren verbringe ich mit meiner Familie Ferien in Engelberg. Gerne halte ich Rückschau auf diese fünf Jahrzehnte, in denen wir so vieles erlebt und die Veränderungen des Urlaubsorts hautnah mitbekommen haben. Es liegt mir sehr am Herzen, dass Engelberg in eine gute Zukunft gehen kann. Daher habe ich mir einige Gedanken dazu gemacht.

Als 16-Jähriger verbrachte ich 1967 mit meinen Eltern die ersten Ferien in einer gemieteten Ferienwohnung im Grüess. Diese sollte die nächsten 30 Jahre unsere Unterkunft sein, wenn wir nach Engelberg kamen. 1997 erwarb unsere Familie eine Wohnung im oberen Rain. Mittlerweile freut sich bereits die vierte Generation der Familie Walther auf alljährliche Ferientage in Engelberg.

Die Erwartungen an das Zweitdomizil, an Ferientage, Weekends und Auszeit generell, ändern sich je nach persönlichen Umständen immer wieder. So erging es auch uns: Mal ging es uns darum, einfach ruhige Ferien zu geniessen. Mal legten wir mehr Wert darauf, auch am Zweitdomizil engagiert zu sein und uns ein wenig einheimisch zu fühlen.

Was konstant bleibt, ist die Sicherheit, ein vertrautes Feriendomizil anzutreffen, das mehr Platz als ein Hotelzimmer und ein passendes Bett bietet. Im Grüess wie im oberen Rain für uns so wertvoll: die erholsame Weitsicht, das herrliche und vertraute Panorama mit Ruggubel, Hahnen, den Spannörttern mit der Gletscherwelt unterhalb der Bärenzähne, dem Titlis, Nollen und Graustock bis hin zum Juchlipass; der wunderbare Blick ins Tal Engelberg mit dem Kloster, den Hotelanlagen und dem Eugensee. Gleichbleibend ist auch das Interesse an einem Engelberg, das für die Bevölkerung, das örtliche Gewerbe inklusive der Tourismusbetriebe wie auch für die Zweitwohnungsbesitzenden langfristig attraktiv bleibt.

Und immer wieder lockt der Titlis

Ebenfalls 50 Jahre sind es her seit der Erschliessung des Titlis und der damit eingeleiteten Erfolgsgeschichte der Titlis-Bahnen. Daraus entstand die heutige und hoch anerkanntswerte Engelberger Tourismusindustrie. Es war rührend, 1967, beim ersten Besuch auf dem Titlis mit israelischen Gästen,



Skiclub Engelberg

Die Kinder und Jugendlichen des Skiclubs zusammen mit Michelle und Dominique Gisin.

Die ersten Schneefälle von Ende Oktober liessen uns alle auf einen tollen Winter mit viel Schnee hoffen, aber leider fielen der November und Dezember wieder einmal zu mild und trocken aus. Dank dem richtig kalten Januar mit seinen ergiebigen Schneefällen kamen wir alle dann aber doch noch auf unsere Kosten!

Die Trainingsbedingungen waren im Vorwinter dank Kunstschnee in vielen Gebieten dennoch gut und unsere Athletinnen und Athleten auf allen Stufen konnten sich dementsprechend auf ihre Saison vorbereiten.

Nach dem Abfahrts-Olympiasieg von Dominique Gisin 2014, dem Freestyle-Weltmeistertitel von Fabian Bösch 2015 und dessen X-Games-Sieg im Big Air im letzten Winter 2016 gab es auch in dieser Saison ein absolutes Highlight zu feiern: An den

Weltmeisterschaften in St. Moritz wurde Michelle Gisin in der alpinen Kombination Vizeweltmeisterin und schaffte mit dem Gewinn der Silbermedaille an der Heim-WM das ganz grosse Ziel dieser Weltcup-Saison.

Denise Feierabend erreichte im gleichen Rennen den guten vierten Platz und die beiden Athletinnen des Skiclubs Engelberg wurden nach ihrer Rückkehr aus St. Moritz bei einem stimmungsvollen und emotionalen Empfang auf der nächtlichen Klostermatte so richtig gefeiert! Ein ganz herzliches Danke an alle, die diesen schönen Abend ermöglicht haben!

Nach einer sehr guten Saison mit vielen Podestplätzen holte sich Stefan Matter im französischen La Plagne Ende März den Weltmeistertitel im Telemark. Herzliche Gratulation für diese super Leistung!

Dorfschule Engelberg

Meine erste Schulwoche



Am 14. August 2017 hat für 36 Kinder die Primarschulzeit begonnen. Die meisten von ihnen besuchten zwei Jahre den Kindergarten, sind gut auf den Schulübertritt vorbereitet worden und somit mit dem Engelberger Schulmodell (Integrative Schule und altersdurchmisches Lernen) bereits vertraut. Dieses Schulmodell wird sie nun durch ihre ganze Schulzeit begleiten.

Der Begriff „altersdurchmisches Lernen“ steht für Mehrjahrgangsklassen. Schüler und Schülerinnen der 1. und 2. Klasse (3. und 4. sowie 5. und 6. Klasse etc.) werden gemeinsam im selben Klassenzimmer von einer Klassenlehrperson und einem schulischen Heilpädagogen unterrichtet. Alle Klassen werden integrativ geführt, d.h. es gibt keine Klein- oder Sonderklasse an der Engelberger Dorfschule. Schüler und Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen werden durch schulische Heilpädagogen begleitet und gefördert. Letztere arbeiten eng mit der Klassenlehrperson zusammen.

Die Erstklässler bewältigen ein Wochenpensum von 24 Lektionen, gleichviel wie im 2. Kindergartenjahr. Ihr Stundenplan setzt sich aus folgenden Fächern zusammen: Mathematik (5 Lektionen), Deutsch (5 L.), Mensch-Natur-Gesellschaft (MNG 5 L.), Textiles & Technisches Gestalten (TTG, 2 L), Bildnerisches Gestalten (BG 2 L.), Sport (Turnen, Schwimmen, Eislaufen 3 L.), Musik (2 L.). Diese Stundentafel gilt auch für die 2. Klasse.

Das Zeugnis beinhaltet von der 1. bis zur 3. Klasse keine Noten, sondern wird mit den drei Begriffen: Erreicht, teilweise erreicht und nicht erreicht, bewertet. Es werden folgende Kompetenzen beurteilt: Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz.

In der letzten Ausgabe der „Ängelbärger Zeyt“ kamen fünf Schüler und Schülerinnen der Integrierten Oberstufe, Schulabgänger und Schulabgängerinnen, zu Wort. Sie berichteten von ihrer Schulzeit und ihren Schulerfahrungen. In diesem



KiTa Engelberg Ein kreatives und nachhaltiges Jahr liegt hinter uns!

Abfall sammeln in der Spielgruppe.

Spielgruppe

Gerade bei kleinen Kindern liegen die Entwicklungsschritte sehr nahe beieinander. Sie erlernen tagtäglich neue Eigenschaften, sei es im sprachlichen, motorischen, spielerischen oder auch kognitiven Bereich. Man kann praktisch zuschauen, wie aus kleinen Kindern grosse werden.

Die Geschichte „Die kleine Raupe Nimmersatt“ stellt genau diese Entwicklung sehr schön dar. Deshalb starteten wir das letzte Spielgruppenjahr mit diesem Buch. In allen Bereichen liessen wir die Raupe und den Schmetterling einfließen.

In geführten Aktivitäten führten wir die Kinder an neue Materialien oder Tätigkeiten heran. Das Resultat war selbstverständlich immer individuell und einzigartig.

Auch das freie Spiel ist für die Kinder sehr wichtig. Hier entscheiden die Kinder selber, was sie tun möchten. Dabei müssen oft soziale oder kommuni-

kative Hürden überwunden werden. Unser Projekt „Eisenbahnbau“ erforderte logisches Denken und unterschiedlichste Strategien, damit die Kinder miteinander zu einem Ziel gelangten.

Nach den Herbstferien suchten wir auf den Strassen und Wegen Engelbergs mit vereinten Kräften nach Abfall und konnten diese so von Schmutz befreien. Aber wohin jetzt mit dem ganzen Abfall? Die neu eingerichtete Recyclingstation in der KiTa half uns dabei. Gemeinsam erlernten wir, dass man Müll nicht wegwirft und dass verschiedene Materialien getrennt entsorgt werden können. Ein Bilderbuch, welches von Mäusen auf einer Mülldeponie handelte, unterstützte uns dabei, das Thema Abfall auf verschiedenen Ebenen zu erfahren. In dieser Zeit bekamen wir in der KiTa auch neue Mitbewohner: nämlich drei Farbmäuse. Seither erfreuen sie uns tagtäglich mit ihren akrobatischen Turnübungen oder ihrem Arbeitseinsatz. Die Erfahrung mit lebenden Tieren ist sehr wichtig für Kinder. Sie lernen im Umgang mit Tieren nicht nur, diese fürsorglich und sorgfältig zu behandeln, sondern auch, wie man sie


TME

Ein volles Haus – in jeder Hinsicht

Jahresbericht Tal Museum Engelberg

Das Haus „auf der Gand“ auf einer Aufnahme von circa 1910. Im 1786/87 erbauten Haus wurde am 10. Dezember 1988 das Tal Museum eröffnet.

Das Tal Museum wird 30 Jahre alt

Am 10. Dezember 1988 bekam Engelberg sein eigenes Museum: Das Tal Museum im Wappenhaus an der Dorfstrasse 6 öffnete seine Tore. Der Einsegnung folgte die offizielle Eröffnung mit einem Tag der offenen Tür und einem Museumsfest. Zehn Jahre zuvor hatte die Stifterin Maria Amstutz (1915–1980) in ihrem Testament die Einrichtung der Stiftung „Joseph Amstutz-Langenstein“ mit den Worten verfügt: „Der Zweck der Stiftung soll sein, ein Engelberger Heimatmuseum einzurichten.“ Diesem Begehren kam nach dem Tod von Maria Amstutz die Stiftung Josef Amstutz-Langenstein unter dem Patronat der Einwohnergemeinde und der Bürgergemeinde Engelberg nach. 1982 wurde der Stiftungsrat des Tal Museums ins Leben gerufen; Theo Waser (Präsident), Richard Kuster, Ernst von Holzen, Anton Matter und der damalige Museumsleiter Markus Britschgi bildeten den ersten Stiftungsrat.

Die Umbauarbeiten am Haus durch das Architekturbüro Richard Kuster begannen im Herbst 1987. Der nordseitige Anbau des Hauses wurde abgebrochen und neu aufgebaut, gleichzeitig entstand ein unterirdischer Kulturgüterschutzraum. Die Konzeption des Museums als Mehrspartenhaus ermöglichte es, das Haus in seiner ursprünglichen Form zu erhalten und die Innenräume – bestehend aus Küche, Stube, Nebenzimmer und Schlafzimmer – in ihrer Funktion zu belassen. Zudem entstanden eine Dauerausstellung, die Einblicke in die Kloster- und Talgeschichte gab, sowie neu gestaltete Räume für Sonderausstellungen. Dieses Konzept besteht nun seit 30 Jahren und hat sich bis heute bewährt; das Nebeneinander von Dauer- und Sonderausstellungen hält unser Museum lebendig. Während die historischen Wohnräume Gäste aus nah und fern und insbesondere (Schul-)Kinder faszinieren, locken die Sonderausstellungen je nach Thema immer wieder neue Besucherinnen und Besucher ins Museum.

Seilziehclub Engelberg

Wenn Träume wahr werden

SEILZIEHCLUB
engelberg



Das Engelberger U19-Team beim Einlaufen in Stans (Foto: Claudia Christen).

Mit Spannung wurde das erste Meisterschaftsturnier in der Königsklasse (640 kg) vom 30. April 2017 erwartet. Die Vorbereitungen wurden wie in den Vorjahren absolviert; der Fokus lag auf der Kategorie 640 kg und natürlich auf dem Heimturnier, welches in diesem Jahr ein ganz besonderes werden sollte.

Zum Saisonauftakt gelang den Engelbergern in Thurtal eine gute Vorrunde. Als Highlight konnten sie in der letzten Begegnung gegen Ebersecken (LU) ein Unentschieden erzielen und so mit den Luzernern punktgleich aus der Vorrunde hervorgehen. Dieser Punktgewinn war das erste Zeichen dafür, dass die Ebersecker in diesem Jahr zu bezwingen sind. Da die drei Verfolger Mosnang, Stans-Oberdorf und Luthern punktgleich waren, mussten diese um Platz drei und vier ein Stechen ausziehen. Im Final standen sich die beiden Favoriten, Engelberg und Ebersecken, erneut gegenüber. Trotz starker Leistung der Engelberger ging der erste Turniersieg an Ebersecken. Das nächste Duell wurde bereits eine Woche später am zweiten Meisterschaftsturnier in Luthern fortgesetzt. Bei strömendem Regen wie-

derholte sich das Turnier der Vorwoche: Wiederum gelang es, in der Vorrunde ein Unentschieden zu erzielen, doch musste man auch diesen Turniersieg noch den Eberseckern überlassen.

Am traditionellen Pfingstturnier in Stans folgte der erste Rückschlag. In der Vorrunde verlor man mit 3:0 gegen Ebersecken, und auch gegen Mosnang mussten die Engelberger einen Punkt abgeben. Für den Finaleinzug reichte es trotzdem, doch der Sieg ging erneut nicht an Engelberg. In Mosnang startete man am Samstag, 10. Juni 2017, in der leichtesten Gewichtsklasse 580 kg, um einen ersten Anhaltspunkt zu erhalten, wo man stand. Mit einer Niederlage gegen Stans und einem Unentschieden gegen Sins stand man im Halbfinal, in dem die Revanche gegen die Nidwaldner gelang. Im Final gegen Sins machten sich die Strapazen der Gewichtsabnahme bemerkbar: Die Engelberger verloren und belegten somit Platz 2. Am Folgetag stand erneut ein 640-kg-Turnier an – der letzte Vergleich vor dem Heimturnier. Es sollte der letzte Turniersieg der Ebersecker in dieser Kategorie auf Schweizer Boden sein in diesem Jahr.



Katharina Odermatt

Lieblingsplatz – I dä Beerli

Nicht überall, wo Farn wächst, hat es auch Heidelbeeren. Aber wo Heidelbeeren wachsen, ist Farn meist nicht weit.

Wie der Titel schon verrät, handelt es sich beim „Lieblingsplatz“ dieser Ausgabe um einen „Beeriblätz“. Nun wird mancher sagen: „Den behält man doch für sich!“ Stimmt eigentlich – wo man Beeren oder etwas später im Jahr Pilze finden kann, das verrät man nicht. Irgendwo lauert im modernen Menschen immer noch der alte Jäger und Sammler, der seine Jagdgründe eifersüchtig hütet, auch wenn man die dort gehorteten Schätze heute ohne viel Aufwand im Coop oder in der Migros besorgen könnte. Und so wird nichts verraten über die Senke unter der Y-Strasse mit den vielen Himbeerstauden oder die schattige Stelle beim X-Tobel, wo unter einer alten Fichte, deren moosbehangene Äste fast den Boden berühren, Steinpilze spriessen.

Natürlich könnte ich den Text so vage halten, dass der „Beeriblätz“ geheim bleibt. Aber dann gäbe es nicht viel zu schreiben, zumal der Weg dorthin zwar nur kurz, dafür aber recht abenteuerlich war – da muss er auch beschrieben werden.

An einem schönen Nachmittag im Spätsommer mit einem Milchkesselchen in der Hand für ein paar Stunden im Wald zu verschwinden, war der Höhepunkt der langen Sommerferien. Deshalb hatte ich seit Anfang Juni immer wieder nachgesehen, wie üppig oder mager die Ernte wohl ausfallen würde, und ungeduldig darauf gewartet, dass sich die blassgrünen Kügelchen langsam zu tiefblauen Beeren wandelten.

Der „Beeriblätz“ lag nur zehn Minuten vom Haus in einer Lichtung im Wald. Um dorthin zu kommen, musste man von Menschenhand und von Mutter Natur geschaffene Hindernisse überwinden. Es hätte zwar einen einfacheren Weg gegeben, aber der führte zur Beerenzeit durch hohes Emd und war somit tabu. Der wilde Pfad zu den Beeren bewachte ein mächtiger Ahorn auf der einen und eine alte, zerfallene Mauer, in deren Ritzen im Frühsommer sonnengelbe Goldnesseln blühten, auf der anderen Seite. Dazwischen spreizte sich ein altes, hölzer-

Dominik Brun

Pionierinnen des Turnsports



Die drei Damenturnverein-Pionierinnen (v.l.n.r.): Elvira Breitenfellner, Alice Schacher und Rosemarie Kuster (Foto: Dominik Brun).

Alles, was mit Muki-Turnen, mit Faustball und Volleyball, mit Jugend- und Mädchenriegen, mit Fitness für alle und Altersturnen zu tun hat, das geht zurück auf das Jahr 1967, als unabhängig voneinander die Männer- und die Damenriege ins Leben gerufen wurden. Die Damen aber hatten bei der Gründung die Nase knapp vorn.

Nach zahlreichen Telefonaten konnte die „Ängelbärger Zeyt“ drei Gründerinnen des Damenturnvereins ausfindig machen, die noch hier leben. Sie stehen heute im Alter von 80 bis 90 Jahren: Elvira Breitenfellner, Alice Schacher und Rosemarie Kuster. Alle anderen Kolleginnen, die vor 50 Jahren dabei waren, sind inzwischen verstorben: Die Schwestern Muheim, Marlis Menia-Muheim und Margrith Waser-Muheim, Marie von Wyl, Mary Güngerich und die erste Präsidentin, Ruth Burger.

Der entscheidende Ankick für die Gründung eines Turnvereins wurde 1967 durch den Schulhausneubau gegeben, als Engelberg endlich eine Turnhal-

le erhielt. (Man hoffte etwa gleich lange auf eine Turnhalle, wie man heute von einer Dreifachhalle träumt.) Vorher waren die Sportvereine noch sehr dünn gesät, obwohl das Dorf schon für Wintersport bekannt war. Vor allem Privatleute engagierten sich äusserst stark für den Schneesport. Die öffentliche Förderung nahm sich hingegen sehr bescheiden aus. Die Mädchen – ausschliesslich von Klosterfrauen unterrichtet – durften nicht einmal Turnstunden geniessen. Der Neubau der Turnhalle verlieh gleichzeitig sowohl den Männern als auch den Frauen den nötigen Antrieb. Unabhängig voneinander – höchstens mit gegenseitiger moralischer Unterstützung – dachte man an eine Vereinsgründung.

Die Frauen trafen sich hauptsächlich im Café Pöstli (das früher Café Althaus hiess), erzählen die damals jungen Mütter Alice, Elvira und Rosmarie. Dieser Treffpunkt für „Hausfrauen“ wurde in den Sechzigjahren, als die Männer noch allein über finanzielle Angelegenheiten einer Familie entschieden, gesellschaftlich gerade noch akzeptiert, wie die drei



Internationaler Schlittschuhclub Engelberg (ISCE) – Saison 2016/17

Leistungsläuferinnen an der Eislauf-Matinée.

Mit einem Dreierticket an den Schweizer Meisterschaften

Seit zwei Jahren weht ein frischer Wind beim Internationalen Schlittschuhclub Engelberg. Die neue Führung, die Zusammenlegung von Trainingsgruppen und die Erweiterung des Kursangebotes für eislaufbegeisterte Kinder und Jugendliche aus Engelberg und der Region bringen intensive Vereinstätigkeiten mit sich. In der vergangenen Saison waren rund 30 Kursteilnehmerinnen in unseren Kinder- und Jugendkursen, zehn Breitensport- und ebenso viele Leistungsläuferinnen regelmässig im Sporting Park auf dem Eis zu sehen. Neben unseren beiden Schülerinnen der Sportmittelschule Engelberg, Salome Limacher und Valentina Biasca, beide 1. Obergymnasium, engagierten sich die Leistungsläuferinnen an bis zu sechs Trainingstagen mit grossem Einsatz für ihre Leidenschaft, dem Eiskunstlauf.

Unter der professionellen Leitung unserer Trainerin Leistungssport, Gabrielle Gisler, schickte der ISCE Delegationen an nicht weniger als 13 regionale und nationale Wettkämpfe. Der Trainingsfleiss wurde von Erfolg gekrönt. Es resultierten viele Gold-, Silber- und Bronzemedailles und etliche

Top-Ten-Klassierungen. Auf's Podest führen bei den Sternli-Kategorien Jayana Tischler und Miki Bühlmann, in der Kategorie Interbronze und Bronze Karina Okabe, bei den Bronzeläuferinnen Elina Keller. Sie holten sich insgesamt zwölf Medaillen und einen Top-Ten-Platz. In der Kategorie SEV-Mini fuhr Hannah Richter bei jedem Wettkampf unter die Top-Ten. Sie krönte dieses gute Resultat auch noch mit je einem ersten, zweiten und dritten Rang. Sogar neben der starken Konkurrenz an der Schweizermeisterschaft konnte sie mit einem 10. Platz zufrieden sein. Für Salome Limacher und Valentina Biasca



Unser SM-Trio Valentina Biasca, Salome Limacher und Hannah Richter bei der Vorbereitung.

Katholisches Pfarramt

Die Sakramente – Heilszeichen für den Lebensweg!



Erstkommunion 2017: Um den Altar versammelt (Foto: Susan Infanger).

Das Wort „Sakrament“ stammt vom kirchenlateinischen Begriff *sacramentum* „Heilszeichen, sichtbares Zeichen der verborgenen Heilswirklichkeit“ ab. Die lateinische Wurzel *sacer* bedeutet „heilig, unverletzlich“.

Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Versöhnung/Busse/Beichte, Eucharistie, Firmung, Ehe, Priesterweihe und Krankensalbung. So erfahren die Menschen von der Geburt über das Erwachsenwerden bis hinein in Schuld, Krankheit und Tod in den Sakramenten die heilende und helfende Zuwendung Gottes. Sie sind sichtbare, reale Zeichen der Gnade Gottes. Einerseits kann man sie sehen, anfassen und riechen wie beispielsweise das Wasser, mit dem das Kind in der Taufe übergossen wird, oder das Brot und der Wein bei der Feier der Eucharistie. Zugleich ist in ihnen etwas Unsichtbares verborgen: Gott mit seiner bedingungslosen Liebe zu den Menschen, die heilt, hilft und trösten kann.

Auch in unserer Pfarrei begegnen Sie diesen „Heilszeichen“ sowohl in grossen, festlichen Gottesdiensten, als auch in kleinen, sehr persönlichen Feiern. Nachfolgend möchten wir drei Sakramente vorstellen, die Kinder und Jugendliche in ihrer Schulzeit empfangen können, und aufzeigen, wie wir sie darauf vorbereiten. Der Empfang der Sakramente basiert auf dem Entscheid, den die Eltern mit den Kindern und die Jugendlichen für sich selber fällen.

Sakrament der Eucharistie, die Erstkommunion

Das Sakrament der Eucharistie wird bei uns am Weissen Sonntag, eine Woche nach Ostern, gefeiert. Es ist ein Modell, das den Schwerpunkt auf die Familien- und Gemeindepastoral legt. Die Familien der Erstkommunionkinder kommen untereinander in Kontakt und werden in die liturgischen Feiern der Gemeinde eingebunden. Die Auseinandersetzung mit theologischen Inhalten der Eucharistie



Ev.-ref. Kirchgemeinde Das Adventsspiel

Drei Generationen an einem Tisch: Die Konfirmandin Lara geniesst die Grossmutterrolle, Gina übt sich schon als Mutter, Sarina darf einfach Kind sein.

Drei Wochen vor dem ersten Advent treffen sich die Schulkinder über den Mittag mit ihrem Lunch-Päckli im Kirchgemeindehaus: Ein Theaterspiel will geschrieben und geprobt werden. Vorgegeben ist die Grundidee: „Aus ganzem Herzen wünscht Ihr Euch etwas, Ihr könnt es erreichen, doch auf dem Weg lauern Gefahren!“ Und nun wird fantasiert, getextet, widersprochen. Rollen werden verteilt, Lara wird zur Grossmutter, Gina zur Mutter, Sarina zum Kind, Noeh hat die Doppelrolle der Königin der Lawinen und eines Engels, und selbst die Hündin Nera erhält ihre Aufgabe. Die Kirche wird in Beschlag genommen. Der Abendmahlstisch mutiert zum Familientisch, der Platz hinter der Kanzel zum Schlafzimmer, die Empore zum „Hahnen“. Das Resultat ist einfach genial! Und weil das Spiel nur einmal aufgeführt wurde, teilen wir es mit Ihnen allen. Viel Spass bei der Lektüre!

1. Szene: Daheim

Mutter: Muetter, Muetter! Im Dorf verzellt mer ume, dass es geschter z'Obig uf em Hahne glüchtet hed!

Grossmutter: Wirklich? Hey, die Ziit good au schnell verbii! Sind scho wider 50 Jahr ume! Hesch nid gwüsst, as all 50 Jahr deet obe en Ängel z'gseh isch?

M: Jä wirklich? De mues ich das im Dorf goge verzelle!

Kind: (kommt angerannt) Grosi, Grosi: was für ne Ängel!

GM: Dä Ängel chunnd alli 50 Jahr, zum öpperem e Wunsch z'erfülle.

Gemeinde

Einwohnergemeinderat

Bürgergemeinderat

Einwohnergemeinderat 2016 – 2020

Talamann

Höchli Alex

Talammannamt

Statthalter

Hainbuchner Seppi

Finanzen und Sicherheit

Mitglieder

Mahler Martin

Bau und Infrastruktur

Naef Brigitta

Bildung und Kultur

Zumbühl Martin

Dienstleistungen und Soziales

Geschäftsführer

Oggier Bendicht

Gemeindeweibel

Niederberger Paul

Bürgergemeinderat

Infanger Josef

Präsident

Langenstein Markus

Vizepräsident

Niederberger Claudia

Schreiberin

Hurschler Walter

Mitglied

Infanger Ruedi

Mitglied

Matter Erwin

Mitglied

Schleiss-Hurschler Bernadette

Mitglied

Waser-Bünter Christian

Mitglied

Impressum

Ängelbärger Zeyt – Engelberger Jahrbuch 2018, 11. Jg.

Herausgeberin: Einwohnergemeinde Engelberg

Konzept: Mirjam Christen, Katharina Odermatt

Redaktion: Margrit Amrhein, Manuela Berchtold, Charles Christen, Mirjam Christen, Catherine De Kegel, Andrea Hurschler, Katharina Odermatt

Monatsbilder Kalender/Jahreszeitenbilder: Sammlung TME

Kalender, Kirchenjahr: Christian Schweizer

Wetterchronik: Antoinette Reindl

Chronik: Mirjam Christen

Porträts der 90-Jährigen: Dominik Brun

Lektorat: Regula Gerspacher Boll, Solothurn

Gestaltung & Druck: Engelberger Druck AG, Stans

Auflage: 2 500 Exemplare

Anregungen und Ideen für das Jahrbuch nehmen wir gerne entgegen. Falls Sie ein spezielles Thema vorschlagen möchten, melden Sie sich bitte bei uns bis zum 31. Mai 2018.

Anschrift der Redaktion: Redaktionskommission Ängelbärger Zeyt, Einwohnergemeinde Engelberg, Postfach, 6391 Engelberg; jahrbuchengelberg@gmail.com

Abonnement: finanzverwaltung@gde-engelberg.ch

Titelbild: Fürenalp mit Blick auf Hohfad und Sulzgraben. Foto: Caroline Pirskanen Photography, www.facebook.com/CP.Photography.CH

ISSN 2235-4913 (Print)